Nr. 104. | Sonntag, 3. Mai | 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Ketterhagergasse Nr. 4.
XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc.
Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.
Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Ermordung des Schah von Persien.

Teheran, 1. Mai. (Tel.) Auf den Schah wurde gestern ein Attentat verübt. Der Schah erhielt eine Schußwunde, welcher er alsbald erlag. Der hinzugezogene deutsche Gesandtschaftsarzt konnte nur den Tod constatiren.

Teheran, 2. Mai. Es war 2 Uhr Nachmittags, als der Mörder auf den Schah den Pistolenschuß abgab, der Nassr ed-din in der Herzgegend traf. Der Schah wurde auf einem Wagen in den Palast gebracht und starb 4 Uhr Nachmittags. Die Ruhe ist in keiner Weise gestört.

Der so jäh aus dem Leben gerissene Perserfürst Nassr-ed-Din war der vierte Schah von Persien aus der Herrscherfamilie der Kadjaren. Er war geboren am 24. April 1831 als ältester Sohn Mohammed Schahs und folgte diesem am 10. September 1848 auf dem Throne. Verhältnißmäßig intelligent und freisinnig war Nassr-ed-Din der erste persische Herrscher, der (in den Jahren 1872, 1878 und 1879) Reisen in das Ausland unternahm, wobei er die meisten europäischen Hauptstädte, auch Berlin, besuchte.

Zum **Nachfolger des Schah** wurde der älteste Sohn des Schah Baliahd **Musaffer ed-din Mirza** (geb. 25. März 1853) proclamirt. Derselbe ist seit 1858 von Rußland und England als Thronerbe anerkannt. Bis zu seiner Ankunft führt der Großvezier die Regierung. Der Thronfolger wird unverzüglich aus Tabris hier eintreffen; er soll europäisch gebildet und ein Freund fremder Cultur sein.

Der Mörder gehört der religiösen Secte der Babi an, von der aus bereits viermal ein Mordversuch auf den Schah unternommen worden ist. Die Secte war in der letzten Zeit stark gemaßregelt worden. Der Mörder ist verhaftet.

Politische Tagesschau.

Danzig, 2. Mai.

Reichstag.

Der Reichstag hat am Freitag das Verbot des Terminhandels mit Getreide mit 200 gegen 39 Stimmen angenommen. Diese Majorität wurde dadurch herbeigeführt, daß das Centrum und die Nationalliberalen — und das ist das Ueberraschende der Situation — einmüthig den Agrariern von der rechten Seite sich anschlossen, während man bisher angenommen hatte, es würden diese beiden Parteien gespalten sein; einige bekannte Mitglieder derselben, wie Dr. Hammacher und Müller-Fulda, fehlten. Unter denjenigen, welche für das Verbot stimmten, nennen wir die Abgeordneten **Meyer-Danzig-Land** (Hosp. d. Reichsp.), **v. Puttkamer-Plauth** (cons.) und **Gamp** (Reichsp.), der letztere, obwohl er in der Commission die Opposition gegen das Verbot führte. Auch die Polen gingen mit der Majorität, so daß die Gegnerschaft sich nur aus Freisinnigen und Socialisten zusammensetzte. Die Herren, welche nach dem Verlauf der Verhandlungen ihres Sieges gewiß waren, schnitten, obwohl erst ein Redner gegen, aber drei Redner für den Antrag Schwarze gesprochen hatten, der Minorität das Wort ab und raubten ihr dadurch die Möglichkeit, die Argumente der Gegner zu widerlegen. Es wäre dann auch nicht die Behauptung des nationalliberalen Abg. **v. Bennigsen** unwidersprochen geblieben, daß man in Danzig und Stettin gegen den Terminhandel sei. Die Verkündigung des Resultats wurde von den Agrariern mit lautem Beifall aufgenommen.

Die Discussion eröffnete

Abg. Dr. **Schönlank** (Soc.): Er beleuchtet die Vortheile des Terminhandels für die Producenten und Consumenten. Das Verbot sei eine Prämie auf den Brodwucher. Die gestrige Erklärung des Ministers v. Berlepsch sei eine förmliche Capitulation vor den Agrariern gewesen. Redner weist auf die agrarischen Elemente in der nationalliberalen Partei hin, welche von der leichten Cavallerie des Herrn v. Plötz an ihren Roßschweifen geschleift werden. (Heiterkeit.) Redner charakterisirt sodann die Schwenkung des Centrums, man werde später vielleicht erfahren, was sich hinter den Coulissen abgespielt hat. Die Socialisten würden ihre definitive Stellung zu dem ganzen Gesetz von der Erledigung dieser Terminhandelsfrage abhängig machen.

Abg. Dr. **Bachem** (Centr.) erklärt, beim Centrum habe sich, je weiter die Debatte vorgerückt sei, immer mehr die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß es nicht wohlgethan ist, im Interesse des kleineren, legitimen Terminhandels, auch den größeren, illegitimen und schädlich wirkenden Theil des Terminhandels fortwirken zu lassen. Eine Scheidung zwischen beiden lasse sich aber nicht durchführen. Wir thun diesen Schritt geschlossen aus ernsten Motiven und nicht unter dem Einfluß der Agitation.

Unterstaatssecretär **Rothe** spricht gegen den Antrag Schwarze. Die Bestimmungen der Vorlage reichten zur Beseitigung der Auswüchse des Terminhandels aus.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.) tritt für das Verbot ein. Die Hamburger und Bremer Börse stelle er nicht auf eine Stufe mit der Berliner Productenbörse, obwohl es auch an dieser ehrenwerthe Leute gebe.

Abg. **v. Bennigsen** (nat.-lib.) erklärt, die nationalliberale Fraction habe nach langer Berathung einmüthig beschlossen, für das Verbot zu stimmen und zwar nicht aus Anlaß der Agitation, sondern auf Grund selbständiger Erwägungen. Die Schäden des Terminhandels seien viel größer als die möglichen Gefahren aus der Aufhebung desselben.

Nunmehr wurde der von conservativer Seite gestellte Schlußantrag angenommen.

Abg. **v. Plötz** (cons.) bemerkte, er bedauere, nicht zum Wort gekommen zu sein (Rufe: Ihre Freunde haben ja Schluß gemacht), sonst würde er Singer auf dessen neuliche Aeußerungen erwidert haben. Er behalte sich die Antwort für eine andere Gelegenheit vor. Abg. **Singer** antwortete unter der Heiterkeit des Hauses: „Und ich behalte mir meine Antwort darauf vor." Abgg. Graf **Arnim** und Graf **Bernstorff-Uelzen** (b. k. F.) erklärten noch, die Reichspartei resp. die Welfen würden für das Verbot stimmen. Hierauf folgte die oben angegebene Abstimmung. Der Rest des Gesetzes wurde unverändert angenommen.

Morgen steht die Interpellation des Abg. Meyer-Danzig-Land betreffend die Convertirung, die Interpellation betreffend die Verhaftung des socialdemokratischen Abgeordneten Bueb und die erste Lesung des Abgabentarifs für den Kaiser Wilhelm-Kanal auf der Tagesordnung.

Das Verbot des Terminhandels.

Nulla dies sine linea! Vorgestern im Herrenhause Sturz des Lehrerbesoldungsgesetzes, gestern im Reichstage den Agrariern geopfert! Der börsenmäßige Terminhandel ist dem agrarischen Ansturm erlegen. Mit einer sehr großen Majorität der Anwesenden, freilich nur mit einer Stimme Mehrheit, wenn man die Zahl der Mitglieder überhaupt in Betracht zieht, hat der Reichstag das Votum der Commission beseitigt und auch der Vertheidiger des Terminhandels in der Commission, der Berichterstatter Herr Gamp, hat sich inzwischen bekehrt, er stimmte mit den anderen Tödtern des Terminhandels für das Verbot desselben. Früher hieß es, die verbündeten Regierungen würden auf einen solchen Beschluß des Reichstages nicht eingehen. Aber nach der vorgestrigen Haltung des preußischen Handelsministers möchten wir das einstweilen noch bezweifeln. Es scheint fast so, als ob man damit die extremen Agrarier zu beruhigen und zu besänftigen glaubt. Etwas sollen sie doch wenigstens haben — und da mag es Manchem so vorkommen, als ob er nur der Berliner Börse etwas anthut, und das könne schon riskirt werden. Daß das börsenmäßige Termingeschäft, wenn es sich auch hauptsächlich in Berlin abspielt, für das gesammte Land und für die Preisbildung wesentlich ist, bedenkt oder weiß man nicht. Daß man die Agrarier damit allein befriedigen wird, bezweifeln wir entschieden. Das muß sich ja auch bald zeigen.

Aufsehen hat die Erklärung des Abg. von Bennigsen erregt, daß die Nationalliberalen einmüthig, soweit sie im Reichstage anwesend waren, für das Verbot des Terminhandels eingetreten sind. Herr v. Bennigsen irrt auch, wenn er erklärt hat, daß man in Stettin und Danzig gegen das Verbot des börsenmäßigen Terminhandels nichts einzuwenden habe. Der von der Majorität rücksichtslos angenommene Schluß der Debatte — obgleich drei Redner hintereinander für das Verbot gesprochen hatten — machte es, wie in dem telegraphischen Referate schon hervorgehoben ist, unmöglich, diesen Irrthum des Herrn v. Bennigsen zu berichtigen. Bei der dritten Lesung wird dies jedenfalls noch geschehen.

Ob die „gehobene" Stimmung der Majorität über diesen „Sieg" lange anhalten wird? Wir glauben nicht.

Ohne Humor!

Die **Vollblutagrarier** verstehen keinen Spaß und haben kein Verständniß für Humor. Sie können es dem Herrn Landwirthschaftsminister gar nicht vergessen, daß er sich in Lübeck, wie unsere Leser wissen, in einer munteren Gesellschaft und fröhlichen Stimmung in ein Fremdenbuch als „nothleidenden Agrarier erster Güte" eingezeichnet hat. Fast täglich begegnen wir immer noch scharfem Tadel darüber. Auch das Organ des Bundes der Landwirthe kann es dem Herrn Minister nicht verzeihen, daß er in fröhlicher Geselligkeit seiner Laune freien Lauf gelassen hat. Es knüpft an den ministeriellen Scherz folgende griesgrämlichen Betrachtungen:

„Wenn nichts Durchgreifendes für die Hebung der Getreidepreise geschieht, dann hat der deutsche Landwirth auch von einer guten Ernte nichts zu hoffen, sein Untergang ist nicht aufzuhalten. Muß er nun bemerken, wie über seine Nothlage, die gleichzeitig, wie er wohl fühlt, eine Nothlage des ganzen Volkes ist, in fröhlicher Weinlaune gescherzt wird, und zwar nicht von Ritter und Blumenfeld oder Cohn und Rosenberg oder von verbohrten Manchestermännern, sondern von Leuten, die an verantwortungsvoller Stelle stehen und gerade diese Nothlage zu bekämpfen berufen sind: dann muß er mit tiefer Bekümmerniß im Herzen sich überzeugen, daß jene Herren gar nicht die richtige Kenntniß der Dinge haben können, und seine Hoffnung, daß ihre Wirksamkeit die von ihm ersehnten Erfolge haben wird, muß völlig schwinden. Die Großkaufleute der alten Hansastadt mögen ja über den nothleidenden Agrarier erster Güte ihre Freude gehabt haben; aber das kann denn doch nicht der Zweck einer im Interesse der Landwirthschaft unternommenen Dienstreise sein."

So das Organ des Bundes der Landwirthe. Es wäre doch zu wünschen, daß man „die tiefe Bekümmerniß im Herzen" nicht unnöthiger Weise übertreibt. Wenn ein solcher in engeren Kreisen gemachter Scherz — für die Oeffentlichkeit war er sicherlich nicht berechnet — zu einer solchen Bitterkeit und Bekümmerniß führt, dann ist unser öffentliches Leben nicht mehr in normalem Zustande. Haben denn die Herren, welche das Organ des Bundes der Landwirthe vertreten, den Humor auch bei ihren geselligen Zusammenkünften ganz verloren? Glücklicherweise giebt es noch Agrarier, die trotz aller Noth der Zeit dafür Verständniß behalten haben und die das Schuldconto des Herrn Landwirthschaftsministers mit dieser Lübecker Sünde nicht gar zu sehr belasten werden.

Socialdemokratische Maifeiern.

Zu einem irgendwie bedrohlichen Umfange oder auch nur zu halbwegs praktischer Bedeutung ist die socialdemokratische Maifeier auch in diesem Jahre, wenigstens in Deutschland, nicht gelangt. In Berlin hörte man gestern kaum von ihr sprechen; die ganze Stadt stand unter dem Zeichen der Gewerbeausstellung. Am Vormittag fanden etwa 25 Gewerkschaftsversammlungen statt, die ohne jede Störung verliefen; ebenso die Versammlungen, die am Nachmittag und am Abend abgehalten wurden. Auch sonst wird aus Deutschland nichts von Ruhestörungen gemeldet. Weniger harmlos dagegen gestaltete sich die Arbeiterfeier in der österreichischen Hauptstadt, dort kam es zu sehr ernsten Zusammenstößen mit der Polizei. Es wird uns darüber gemeldet:

Wien, 2. Mai. (Tel.) Die Besitzer von zwei Restaurants im Prater verweigerten einer Schaar Arbeiter den Eintritt. Die in dem Gasthofe bereits eingekehrten Arbeiter ließen höhnende Rufe ertönen. Die erregte Menge draußen bewarf nun das Gasthaus und die zum Schutze desselben herbeigeeilte Polizei mit einem Steinhagel. Die Polizei zog blank, konnte aber gegen die Uebermacht nur wenig ausrichten. Bei dem Versuch, das Lokal zu räumen, wurden ein Commissar durch den Wurf eines Bierglases schwer und ein anderer leicht verletzt. Die herbeigerufenen zwei Ulanen-Escadronen, ein Infanterie- und ein Jägerbataillon räumten den Prater. Die Zahl der Manifestanten betrug 50 000. 50 Verhaftungen wurden vorgenommen. 19 Personen wurden verwundet.

Auch aus **Belgien** werden Ruhestörungen gemeldet:

Le Châtelet, 2. Mai. (Tel.) Ein Zug von 3- bis 4000 Socialdemokraten hatte auf dem Wege nach Châtelineau einen Zusammenstoß mit der Polizei. Ein Schutzmann wurde dabei durch

---

Berliner Plaudereien

von E. Bely.

(Berlin im Ausstellungsfieber. 1. Mai Eröffnung der Ausstellung. Première im Theater Alt-Berlin.)

„Habemus Papam" sagen die Römer nach einer vollzogenen Papstwahl. „Jetzt haben wir unsere Ausstellung!" sagen die Berliner mit dem Brustton der Ueberzeugung, den der Berliner Lokalpatriotismus so warm und voll hervorzubringen weiß.

Ein wahres Ausstellungsfieber hatte sich natürlich der ganzen Bevölkerung von Berlin bemächtigt, man sprach nichts anderes und man sah nichts anderes, als Ausstellungsbezügliches. Ob sie fertig würde, darüber stritt man so lange hin und her und hoffte ebenso lange, bis daß der Augenschein auch den ungläubigsten Thomas überzeugte, daß es bei uns nicht anders war, als wo anders — daß Berlin darin keine Première hat, eine Ausstellung „fertig" hingestellt zu haben. Nun, schön und großartig wird sie doch, das ist ein bleibender und wahrer Trost. Natürlich ist's auch mit den Verkehrsmitteln gegangen, wie mit den anderen Dingen, es können noch nicht sämmtliche Routen eröffnet werden, dieweil sie nicht fertig sind. Mit fieberhafter Hast hat man an den Schienenwegen der elektrischen Bahn gearbeitet, halb Berlin war aufgerissen, Tag und Nacht schaffte man. Die Ausschmückung der Straßen, die den Zugang bilden, war am Donnerstag erst im Entstehen, am Morgen der Eröffnung aber flatterten die Banner und Wimpel, standen die Obelisken und Pyramiden und Flaggenstangen und schlangen sich die Kranzgewinde an den Hausfronten hin. Freilich war das alles in ziemlich bescheidenem Maßstabe; man zeigte mehr den guten Willen, als besondere Ideen. Von acht Uhr an ergossen sich wahre Droschkenströme durch die Straßen und wer früh für ein Gefährt gesorgt hatte, war ein weiser Mensch, denn um neun waren schon alle Halteplätze leer und nur der Zufall — den man dann theuer zu bezahlen hatte — führte einem noch einen Rosselenker in den Weg. Und da war Gefahr im Verzug, wenn man mit seiner vornehmen Einladungskarte in Weiß und Gold noch rechtzeitig in den Kuppelsaal gelangen wollte. Denn auf den Fahrstraßen staute sich alles. Unsere Polizeileute, wie unsere Kutscher sind längst noch nicht auf der Höhe der Londoner vielgerühmten Police- und Coachman — ein so ungeahnt großer Verkehr wächst ihnen leicht über den Kopf. Aber endlich gelangte man doch noch an's Ziel. Im schönen Kuppelsaal des Hauptausstellungsgebäudes wimmelte es von hiesigen und auswärtigen Koryphäen aller Berufs- und Standesarten, die Uniform war weniger vertreten als viele reichgeschmückte Ordensträger. Namen nennen? man konnte hier höchstens fragen, wer nicht da war, wenn er einen Namen von Klang trug. Das schönste, sonnigste Maiwetter begünstigte den Tag und schien hell in den Raum, der in Weiß und Gold schimmerte und in vier Feldern folgende Merkworte trägt: „Friede, Stärke, Treue, Fleiß." Punkt elf, so wußte man, würden die Majestäten mit dem Dampfer „Alexandra" landen. Im Saale bildete man bis zum Throne rechts und links Spalier. Die erste hohe Persönlichkeit, welche eintrat, war Fürst Ferdinand von Bulgarien, dann folgten einige Hofstaaten, worauf die **Kaiserin** am Arme des Protectors der Ausstellung, des Prinzen Friedrich Leopold, erschien. Die hohe Frau, nach allen Seiten grüßend, sah frisch und freundlich aus in dem grüngelb seidenen Kleide, dessen Pelerine in Gold und Schmelz gestickt war, ein goldbordirtes Hütchen vervollständigte diese echt frühlingsmäßige Toilette. Der **Kaiser**, geleitet vom Ehrenpräsidenten Minister Frhr. v. Berlepsch, folgte, umgeben von Würdenträgern. Die Frau Prinzessin Friedrich Leopold wurde am Centralverwaltungsgebäude von den Damen der Comitémitglieder, Freifrau v. Berlepsch, Frau Baumeister Felisch, Frau Geheimrath Goldberger und Frau Oberstabsarzt Klessel aus Kiel, Tochter des Commerzienraths Kühnemann, empfangen und ihr als Gemahlin des Prinz-Protectors von Frau Geheimrath Goldberger ein Blumenstrauß überreicht.

Nachdem die Majestäten unter dem Baldachin Aufstellung genommen, vollzog sich, wie schon telegraphisch berichtet, der feierliche Act der Eröffnung programmmäßig.

Nachdem der Kaiser die **Erlaubniß** zur Eröffnung ertheilt und die Majestäten die Thronstufen verlassen hatten, begann der Rundgang, und die Gesellschaft der Geladenen zerstreute sich. Trat man hinaus unter die Arkaden, so bot sich ein reizvolles Bild, Tausende belebten draußen den großen Platz und harrten auf den Augenblick, wo der Hof das Hauptgebäude verlassen würde; es waren Ehrengäste und Aussteller. Erst 3 Uhr Nachmittags wurde die Ausstellung dem Publikum zugänglich.

„Wir haben sie!" das lag frohlockend in aller Mienen, das ließ sich bei der Zurückfahrt durch die Stadt an dem bunten Treiben, den riesigen Menschenmassen sehen, die in Bewegung waren. Bis in den fernen Westen erstreckte sich das Gewimmel, hier sah man der elektrischen Bahn zu, dort den Mail-Coaches mit ihren Damen hoch oben auf dem Deck, da den rollenden Hofwagen, Equipagen und sonstigen Gefährten. Und dies Treiben wird nun wohl über den 1. Mai hinaus und Monate hindurch so bleiben.

Am Abend des 30. April fand im **Theater Alt-Berlin** die Hauptprobe vor geladenem Publikum statt. Was zur Gesellschaft gehört und das Stammpublikum unserer Reichsstädtischen Schauspielhäuser bildet, was einen Namen in der Kunst und literarischen Welt besitzt, das trat die Reise gen Treptow an. Ueber Sandberge und auf von schwerem Fuhrwerk aufgewühlten Wegen suchte man die Richtung nach dem Kunsttempel zu gewinnen, Lastträger, Wagen, Arbeitergruppen bildeten manches Hinderniß, denn von der letzten Nacht bis zur Morgenstunde der Eröffnung sollte noch viel geschafft werden. Auch in Alt-Berlin gab's noch genug zu thun, das eindrucksvolle Städtebild zu gestalten. Am fortgeschrittensten war der originelle Theaterbau, von dem ich Ihnen schon kürzlich erzählt habe, und so war's äußerlich kein Wagniß, schon jetzt Gäste herbeizurufen, wenn sich's auch an Kleinigkeiten noch zeigte, daß der Betrieb zum ersten Male in Gang gesetzt wurde. Jede Maschine knarrt anfangs. In der großen Halle, die bunte Malerei schmückt, saßen schon zahlreiche Persönlichkeiten beim Bier und sie calculirten wohl, daß es des Sommers ein guter kühler Platz sein würde, wenn man sich draußen müde gewandert und zum Schauen im Thespisreich sich wieder neu stärken möchte. Mittelalterlich gekleidete Logenschließer wiesen dann die Plätze an. Beim Betreten des Raumes ist man über die Größe erstaunt, er faßt 1800 Zuschauer. Man bedenke — ein Sommertheater! Sehr originell ist die Ausstattung, die Decorirung imitirt ein Zeltdach, das sich über das Amphitheater und die Logen spannt. Goldene Löwen im rothen Felde bilden den herabhängenden Teppichschmuck der Balustraden; Lorbeerguirlanden ziehen sich umher. Man fand das alles sehr hübsch und hatte Muße zum Anschauen und den Baumeister Gehring zu loben, denn ganz pünktlich hob sich der Vorhang nicht. Am Tage zuvor hatte noch die Beleuchtung versagt und daß sich hier und da manches als „nicht klappend" erweisen würde, darauf war man gefaßt, wurde aber angenehm enttäuscht. Zuerst kam „Ein Berlinisches Trauerspiel aus dem Jahre 1348, „Die schwere Noth" von Ernst v. Wolzogen, zur Aufführung. Das Theater Alt-Berlin hat bekanntlich sein festes Programm: Darstellungen aus der Geschichte Berlins. Ein stimmungsvolles Zeitbild tritt uns in dem Einacter Wolzogens entgegen. Es geht bunt her in „Cölln an der Spree", die Bürger und der Plebs zanken sich, Kaiser Ludwig ist gestorben und der neue Kaiser giebt die Mark Brandenburg an Herzog Rudolf von Sachsen, der beim Becher regiert, den Frauen huldigt und es sonst gehen läßt, wie's will. Was die Bürgerschaft duldet und verschuldet, wird vor Augen geführt. Die Sprache ist im Knittelvers gehalten und recht wirksam und die Handlung dramatisch belebt. Die Vertreter der Männerrollen waren meistens sehr tüchtig. Die Inscenirung — eine Menge Volk war in Bewegung — war ausgezeichnet, Costüme und Gruppirungen waren wunderhübsch und nach dem Fallen des Vorhanges rief das Publikum den Dichter, den Director des Theaters Paul Blumenreich und den artistischen Leiter Witte-Wilde wiederholt hervor. Die Absicht, ein Ausstattungstheater in Alt-Berlin in's Leben zu rufen, kam in dem „Märkischen Ringelstechen" besonders zum Ausdruck, es war eine Fülle von schönen Costümen, von scenischen belebten Bildern, mehr als ein Dutzend Pferde kamen beim Turnier auf die Bühne. „Möglichst getreu nach den urkundlichen Quellen" war dies mittelalterliche Zeitgemälde gestaltet und auch hier wurde der Beifall reichlich gespendet.

einen Steinwurf am Kopfe verletzt. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser und die Socialdemokraten.** Ein Augenzeuge schreibt der „Staatsb.-Ztg.“: Am Donnerstag Mittag, als der Kaiser an der Spitze des 3. Garde-Regiments durch die Grimmstraße zog, hatten sich unter anderen Zuschauern auch acht Maurer von einem benachbarten Bau aufgestellt. Sie behielten, als der Kaiser nahte, die Mützen auf dem Kopfe. Der Kaiser jedoch sah ernst zu ihnen herüber und grüßte sie dann langsam, indem er sie scharf in's Auge faßte. Die „Genossen“ rissen schnell die Mützen herunter und zogen still und kleinlaut ab.

* **Auflösung der socialdemokratischen Parteiorganisation.** Zur Zeit der Krisis, die Herrn v. Köllers Rücktritt zur Folge hatte, wurde u. a. auch behauptet, die Auflösung der socialdemokratischen Parteiorganisation und der Vereine, die damit in Verbindung standen, sei eine von den Ursachen der entstandenen Differenzen gewesen. Nach dem „Vorwärts“ hat nun der General-Commissar Schöne in dem gegen Hintze und Genossen geführten Prozeß unter seinem Eide ausgesagt, er sei der eigentliche Urheber jener Maßnahme gewesen, indem er seinen Vorgesetzten die Ansicht der Ungesetzlichkeit des Bestehens jener Organisationen vortrug und den Gedanken ihrer Auflösung anregte. Diese Auffassung habe die Billigung der Vorgesetzten gefunden und zur Auflösungsverfügung geführt. Hiernach scheint es in der That, daß die Verantwortung für den vielbesprochenen Act, der am 11. Mai der gerichtlichen Prüfung unterzogen werden wird, ausschließlich der Polizei zufällt.

* **Die Auslieferung Friedmanns** steht in kurzem bevor. Wie der „Staatsb.-Ztg.“ „aus sicherster Quelle“ mitgetheilt wird, sind die deutschen Behörden nunmehr davon verständigt worden, daß die französische Regierung in die Auslieferung des flüchtigen Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann willigt. Der Termin der Auslieferung stehe zwar noch nicht fest, doch könne sie jeden Tag erwartet werden

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 2. Mai.

Wetteraussichten für Sonntag, 3. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich, wärmer, strichweise Gewitter.

* * *

* **Sonntagszüge nach Oliva, Zoppot.** Die königliche Eisenbahn-Direction macht heute bekannnt, daß sie die Lokalzüge, welche vom 1. Juni ab Nachmittags regelmäßig zwischen hier und Zoppot coursiren, von morgen ab an jedem Sonn- und Feiertage einlegen werde. Die Züge, welche nur 2. und 3. Klasse führen, gehen hier bekanntlich 2.0, 3.0, 4.0, 7.10 und 8.10; von Zoppot 2.30, 3.30, 4.30, 7.40, 8.40 und 9.40 ab.

* * *

* **Zum Bau des neuen Kreuzers 2. Klasse „M“.** Nachdem erst am 30. November v. J. die erste Stahlplatte zum Bau des geschützten Kreuzers 2. Klasse **„Ersatz Freya“** durch den Prinzen Friedrich Leopold gelegentlich seiner damaligen Anwesenheit in unserer Stadt auf der kaiserl. Werft gestanzt worden ist, wird binnen kurzem auf der hiesigen kaiserl. Werft mit dem Bau eines zweiten neuen Kreuzers begonnen werden. Dieser Neubau wird nach folgenden Hauptconstructionsbedingungen zur Ausführung kommen: Länge zwischen den Perpendikeln 105 Meter, größte Breite auf den Spanten 17,4 Meter, Tiefgang voll ausgerüstet mit 500 Tonnen Kohlen 6,25 Meter, Tiefgang voll ausgerüstet mit 950 To. Kohlen 6,61 Meter. Diesen Tiefgängen entspricht ungefähr eine Wasserverdrängung von 5650 bis 6100 To. Dieser Neubau wird also fast doppelt so groß werden, wie das noch auf der kaiserl. Werft in der Ausrüstung begriffene Panzerschiff 4. Klasse „**Odin**“, das nur eine Wasserverdrängung von 3600 To. aufweist. Auf dem Kreuzerneubau wird folgende Armirung angebracht werden: Zwei 21 Centim.-Geschütze L/40 in zwei gepanzerten Drehthürmen, vier 15 Centim.-Schnellfeuerkanonen L/40 in gepanzerten Drehthürmen, vier Geschütze desselben Kalibers in gepanzerten Kasematten, zehn 8,8 Centim.-Schnellladekanonen L/30 hinter Schutzschilden, zehn 3,7 Centim.-Maximgeschütze zur Abwehr von Torpedobootangriffen, endlich noch vier 8 Millim.-Maschinen-Gewehre zur Armirung der Marse. Die Torpedoarmirung wird in einem Unterwasser-Bugrohr von 45 Centim. Kaliber und zwei Unterwasser-Breitseitrohren desselben Kalibers bestehen. Da das Schiff als geschützter Kreuzer gebaut wird, erhält es ein Panzerdeck, das bei dem Tiefgang von 6,25 Metern 1,5 Meter an der Seite unter Wasser reicht und im mittleren horizontalen Theile hierbei 0,5 Meter über dem Wasserspiegel zu liegen kommt. An den schrägen Theilen in der Mitte auf halbe Schiffslänge beträgt die Dicke des Panzerdecks 100 Millim., davor 70—60 Millim., dahinter 70 Millim. und im horizontalen Theil 40 Millim. An der Schiffsseite wird auf 70 Meter Länge ein 2,5 Meter hoher, etwa 700 Millim. dicker Korkdamm angebracht werden. Die Panzerthürme der 21 Centim.- und der 15 Centim.-Geschütze sollen 100 Millim. dick umpanzert werden; die Munitionsschächte dagegen erhalten eine Panzerung von 80 bis 120 Millim. Dicke. Dem Kreuzer werden zwei Commandothürme eingebaut werden, die aus Krupp'schem Specialstahl gefertigt sind. Wie alle unsere neuen Kreuzer wird auch dieser Neubau drei Schrauben erhalten, die durch drei von einander unabhängigen Maschinen in getrennten Räumen getrieben werden. Die Wasserrohrkessel werden in sechs getrennten Kesselräumen eingebaut. Die Gesammtpferdekraft der vereinten Maschinen wird gegen 10 000 indicirten Pferdestärken gleichkommen. Der Kohlenvorrath ist auf 500 Tonnen bei nornalem Tiefgang berechnet. Die Takelung soll aus einem dicken Fockmast mit zwei Wendeltreppen in seinem Innern, zwei Gefechtsmarsen und einem Scheinwerfermars, sowie einem Großmast mit nur einem Gefechtsmars bestehen. Auf jedem Mast werden ein 3,7 Centim. M-Geschütz und zwei 8 Millim. M-Gewehre angebracht. Dem neuen Kreuzer werden Räume zur Unterbringung eines Divisionsstabes eingebaut, um denselben auch als Flaggschiff verwenden zu können. Bei dem Bau wird besonders berücksichtigt werden, daß jede Holzbeplankung vermieden wird. Um die Schwimmfähigkeit des Kreuzers besonders zu gewährleisten, werden die Querschotte und das Mittellängsschott für die Maschinen- und Kesselräume undurchbrochen bis zum Panzerdeck durchgeführt. Als Bauzeit sind $2^1/_2$ Jahre in Aussicht genommen. Das Schiff wird mit einem Kostenaufwande von $7^1/_2$ Millionen Mark gebaut werden.

* * *

* **Zum Mord in Lunauerwiesen.** Die am Donnerstag Nachmittag an den Thatort entsandte Gerichtscommission, welcher, wie schon erwähnt, Herr Erster Staatsanwalt **Lippert** aus Danzig, Herr Amtsrichter **Oelschläger** aus Dirschau und eine Anzahl Beamter angehörten, nahm eine umfangreiche Untersuchung vor. Die Besitzung des ermordeten Besitzers Dähnke liegt dicht an der Bahnstrecke Danzig-Dirschau, der Besitzer selbst war ein Mann von ca. 30 Jahren und mit seiner Ehefrau erst seit wenigen Jahren verheirathet. D. stand in der Umgegend im besten Rufe, der durch den Eindruck von Wohlhabenheit und die peinliche Sauberkeit, welche der Anblick des Gutes auf den Beschauer macht, nur verstärkt wird. Er wollte auf seinem **Grundstück** eine neue Scheune errichten, wobei der gleichfalls ermordete Zimmermann Zakrzewski in Lunauerwiesen beschäftigt war. Dieser hinterläßt seine Frau und sechs Kinder von 2—20 Jahren in ärmlichen Verhältnissen. Die Gerichtscommission nahm Zeichnungen des Thatortes auf und kehrte erst nach mehrstündiger Thätigkeit, nachdem das Grundstück, das von zahlreichen Neugierigen besucht wurde, polizeilich geschlossen worden war, zurück. Die gerichtliche Section der Leichen findet erst in den nächsten Tagen statt; die furchtbaren Schädelwunden, welche man bei zwei der Opfer gefunden hat, müssen augenblicklich tödtlich gewesen sein.

Nach den vorhandenen Spuren zu urtheilen, hat der Mörder es auf eine Ermordung der beiden Frauen nicht abgesehen gehabt. Mit einer Axt hat er die beiden Männer im Stalle erschlagen und ist dann ohne diese Waffe in die Küche eingedrungen, wo das Dienstmädchen Rosalie Kalinowski erwacht und mit einem von dem Mörder schnell ergriffenen kleinen Handbeile niedergeschlagen zu sein scheint. Mit einem dem Portemonnaie des ermordeten Dähnke entnommenen Schlüssel hat der Mörder hierauf aus einem Vertikow in der nächsten Stube seine Papiere geholt, wobei er von Frau Dähnke überrascht sein mag. Mangels einer anderen Waffe hat er auf dieselbe mit seinem Messer so lange eingestochen, bis ihr bewußtloser Zustand ihn zu der Ansicht brachte, auch sie sei todt. Immer mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß man es hier doch mit einem **Raubmord** zu thun hat, wenn auch eine bedeutende Summe Geldes in dem Vertikow, die von dem Mörder übersehen sein dürfte, noch gefunden worden ist. Das Portemonnaie des D., in dem Zeugen am Tage vorher Geld erblickt haben, lag leer zu Füßen der Leiche; ebenso fehlt die Uhr des Ermordeten.

Die Person des Mörders bleibt noch immer in Dunkel gehüllt, da er erst wenige Tage bei dem ermordeten Besitzer in Dienst war und noch keine Gelegenheit gehabt hatte, sich mit Nachbarn bekannt zu machen. Er soll sich nach dem Wege nach Kriefkohl (in der Danziger Niederung) erkundigt haben, auch erzählt haben, er sei verheirathet und kürzlich aus einer Anstalt entlassen. Man glaubt, diese Anstalt sei die Correctionsanstalt in Konitz gewesen, da man in seinem Winterjaquet, das bei seiner Lagerstätte lag, eine mit Konitz gestempelte Marke fand. Was sonst über den Mörder von den durch die That in höchste Erregung versetzten Nachbarsleuten bekundet wird, dürften ziemlich vage Behauptungen sein.

*

ph. **Dirschau, 2. Mai.** Gestern Nachmittag wurde aus Pr. Stargard die hiesige Polizei benachrichtigt, daß im Walde von Neumühl ein **Mann aufgegriffen worden** sei, auf den das Signalement des **muthmaßlichen Mörders** passe. Abends 7.38 Uhr kam dieses Individuum unter starker Bedeckung auf dem hiesigen Bahnhofe an und wurde in das Gerichtsgefängniß eingeliefert. Die Untersuchung wird hoffentlich ergeben, ob der Schuldige ergriffen ist. Die **Frau Besitzer Dähnke** soll jetzt vollständig bei Besinnung sein Das **Dienstmädchen** ist noch nicht gestorben wie gestern noch irrthümlich gemeldet wurde.

* * *

* **Pfingst-Sonderzug nach Berlin.** Die hiesige kgl. Eisenbahndirection ist mit den anderen betheiligten kgl. Eisenbahndirectionen (Bromberg und Königsberg) wegen Ablassung eines Sonderzuges nach Berlin am Freitag oder Sonnabend vor Pfingsten zu ermäßigten Fahrpreisen in Verbindung getreten. Das Ergebniß wird demnächst bekannt gegeben werden.

* * *

* **Turn- und Fechtverein.** Gestern Abend 8 Uhr veranstaltete der Verein ein **Schauturnen** seiner beiden **Frauenabtheilungen** in der Turnhalle „Gertrudengasse“, zu welchem nur Mitglieder der Frauen- und Männerabtheilung und geladene Gäste Zutritt hatten. Eingeleitet wurde das Schauturnen durch einen Aufmarsch von mehr als hundert Turnerinnen in geschmackvoller, fast gleichmäßiger Turnkleidung, dann folgten Freiübungen und Geräthturnen am Rundlauf, geraden Leitern, Schrägstangen, Schwebestangen und Barren. Den Schluß bildete ein von 36 Turnerinnen ausgeführter kunstvoller Stabreigen, der stürmischen Beifall hervorrief. Das ganze Schauturnen zeigte ein schönes Bild turnerischer Freudigkeit, gepaart mit Anmuth der Bewegungen, denen aber auch Kraft und Ernst keineswegs entbrach, im Gegentheil zeigten eine große Anzahl Uebungen den kräftigenden Einfluß regelmäßiger turnerischer Uebungen und bestätigten so die einleitenden Worte des Vorsitzenden, Dr. Dasse, daß das Frauenturnen nicht etwa als Spielerei anzusehen sei, sondern gleichfalls, wie auch das Männerturnen, als eine Arbeit im Gewande der Freude. Der verdienten Turnlehrerin des Vereins überreichte der Vorsitzende am Schlusse des Reigens unter anerkennenden Worten einen Blumenstrauß als Dank für das gelungene Schauturnen.

* * *

* **Zweigverein für Rübenzucker-Industrie.** Wie schon von uns mitgetheilt, hält der ostdeutsche Zweigverein am nächsten Sonnabend, den 9. Mai, im Schützenhause zu Danzig seine 26. ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe beginnt Vormittags 11 Uhr mit einer geschlossenen Sitzung, für welche Mittheilungen des Vorstandes, Besprechung über eventuelle Neuorganisation des großen Vereins und des ostdeutschen Zweigvereins, ein Referat des Herrn Geheimrath König-Berlin über eine Pensionskasse für Zuckerfabrikbeamte auf der Tagesordnung stehen. Um 1 Uhr Mittags folgt eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung: Antrag des schlesischen Zweigvereins über Versetzung der Melasse bei Eisenbahn-Transporte aus Special-Tarif II in Special-Tarif III; Antrag des Vorsteheramtes der Danziger Kaufmannschaft über Probenehmer; Wäre es angezeigt, dahin zu wirken, eine officielle Börsennotiz für Zucker franco Bord Ostseehafen zu erhalten? (Referent Hr. Director Wilhelms-Pelplin); Anlage eines Freihafen-Gebietes bei Danzig (Referent Hr. F. Wieler-Danzig); Wie verringern wir unsere Melasse-Production im laufenden Betriebe? (Referent Hr. Director Paasche-Schwetz); Welche Spurweite ist für Kleinbahnen die empfehlenswertheste? (Referent Herr Director Reimann-Rastenburg).

* * *

* **Ferien-Colonien.** Gestern Nachmittag fand eine Sitzung des Comités für Ferien-Colonien statt, in welcher Herr Geheimrath Dr. Abegg zum Vorsitzenden gewählt und beschlossen wurde, das Comité durch Hinzuwahl einiger Herren zu vervollständigen. Nachdem der Jahresbericht, auf den wir später noch zurückkommen werden, genehmigt worden war, wurde mitgetheilt, daß die Entsendung der Kinder in die Ferien-Colonien einen Aufwand von 5194 Mk. verursacht hat. Da die Einnahmen hinter dieser Summe zurückgeblieben sind, mußten zur Deckung des Deficits 712 Mk. aus den früheren Beständen entnommen werden. Das Comité hat sich trotzdem entschlossen, auch in dem kommenden Sommer dieselbe Anzahl von Kindern in die Sommerfrische zu entsenden und rechnet dabei auf den Wohlthätigkeitssinn unserer Bevölkerung, der noch niemals versagt hat, wenn es sich wie in dem vorliegenden Falle um eine wirklich gute Sache handelt.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 176 140 186 362.

6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 1409 70 167 92 076 110 981 111 291 172 885.

29 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 7543 8128 16 184 18 621 19 854 49 213 68 806 90 918 98 341 106 287 107 943 111 057 148 196 151 212 156 365 161 046 162 283 165 957 173 586 174 598 176 922 181 898 182 247 187 813 202 628 209 708 218 043 221 761 224 187.

55 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 13 253 25 532 28 933 30 673 32 380 42 046 46 841 52 203 54 682 56 887 58 900 59 925 61 011 62 870 67 002 67 590 69 143 92 185 92 777 93 012 94 665 98 425 99 040 111 109 102 516 104 595 106 209 114 653 115 294 117 923 118 040 119 057 119 987 121 390 131 547 132 109 134 225 135 522 138 328 141 218 145 286 162 857 174 549 178 297 185 650 187 485 193 041 194 231 194 916 195 929 198 251 200 326 203 255 208 236 213 767.

* * *

* **Neue Industrie-Anlage.** Die ostdeutschen Industriewerke Marx u. Co. zu Danzig beabsichtigen, auf ihrem Grundstück in Schellmühl Blatt 9 des Grundbuches und Artikel 14 der Grundsteuerrolle eine Kessel- und Armaturenfabrik und Metallgießerei zu errichten.

* * *

* **Stadttheater.** Am Dienstag Abend schließt Herr Director Rosé die zehnte Saison seiner Directionsführung. Am Abend vorher kommt noch als Abschiedsbenefiz für Fräulein Wagner „Comteß Guckerl“ und als letzte Vorstellung am Dienstag zum Benefiz für Frl. Lenz noch einmal „Jugend“ zur Aufführung.

* * *

* **Allgemeine Ausstellung.** In einem Punkte gleichen sich alle Ausstellungen, von der gewaltigen Weltausstellung bis zu einer bescheidenen Lokalausstellung herab: in den letzten Stunden herrscht eine fieberhafte Thätigkeit, zahlreiche fleißige Hände sind beschäftigt, die letzten Arrangements zu treffen; die Ausstellungen gleichen dann einer schönen Frau, die mit ihrer Toilette nicht fertig werden kann. Einen ähnlichen Anblick bot gestern und in den heutigen Vormittagsstunden auch die Ausstellung im „Freundschaftlichen Garten“. Vor dem Portal war der Decorateur beschäftigt, um den Eingang in ein festliches Gewand zu kleiden, im Garten wurde emsig Kies gekarrt, um den Boden trocken und durchlässig für Regenwetter zu machen, an der Musikhalle zogen Arbeiter die Drahtseile fest, auf denen ein Zeltdach ruht, welches den Besuchern Schutz gegen Sonnenbrand gewähren soll, und wieder andere Leute waren beschäftigt, Fahnen und Wappenschilder für die Eröffnung anzubringen. Auch die Aussteller und ihre Vertreter waren emsig beschäftigt, ihre Objecte so günstig wie möglich zu placiren, doch war von den ausgestellten Gegenständen nur wenig zu sehen, da dieselben meistens verhüllt waren. Heute Morgen ist auch der Katalog erschienen, dem zufolge 209 Aussteller vertreten sind.

* * *

* **Elektrische Straßenbahn.** Die Eröffnung der Linie Danzig-Langfuhr der neuen elektrischen Straßenbahn rückt immer näher und es sind in der großen Allee die Arbeiten schon so gefördert, daß hier die Inbetriebsetzung der Strecke in den nächsten Tagen erfolgen könnte. Es werden aber wohl trotzdem noch bis mindestens Mitte Juni Pferdebahnwagen nach Langfuhr fahren, denn es wird von der Bauverwaltung der elektrischen Straßenbahn beabsichtigt, die Linie Danzig-Langfuhr bereits über die projectirten Straßenzüge über den Kohlenmarkt und das Wallterrain, das in diesen Tagen zugeschüttet sein wird, zu leiten, so daß der Bogen am Hohenthor vermieden wird. Wie von uns berichtet, liegen die Pläne für diese Linien augenblicklich aus, um die Interessenten von der Lage derselben zu unterrichten, und es steht zu erwarten, daß die Genehmigung in der nächsten Woche erfolgen wird. Dann wird sofort mit dem Bau begonnen werden.

Bei der Kraftstation am Heumarkt wird ebenfalls eifrig an dem inneren Ausbau des jetzt vollständig fertigen Gebäudes und an der Montirung der Maschinen gearbeitet. In dem großen Schornstein sind Cokes-Oefen aufgestellt worden, um das Mauerwerk zu trocknen und es entquillt der Oeffnung eine weiße Rauchwolke, welche den Beschauer zu der Annahme bringt, die ganze Anlage arbeite bereits.

* * *

* **Die Kinderheilstätte Zoppot** hat in ihrem zehnjährigen Bestehen der segensreichsten Heilerfolge sich erfreuen können. Sie rüstet sich jetzt zur neuen Saison, deren Beginn in diesem Jahre mit dem 1. Juni erfolgen wird. Ihre herrliche Lage, die mit Recht als eine der schönsten am Ostseestrande gilt, die Vereinigung von Wald- und Seeluft, die milden Seebäder bei sorgfreier, kräftiger Ernährung lassen dort überall besonders günstige Erfolge erzielen, wo es sich um Schwächezustände, Besserung mangelhafter Blutbereitung und Stärkung der Nerventhätigkeit handelt. Für die kalten Seebäder besitzt das Hospiz eine eigene Badeanstalt an dem nahegelegenen Strande. Warme See- und Soolbäder werden im Hause selbst verabreicht. Der Zudrang von Pfleglingen war stets sehr bedeutend, besonders im vorigen Sommer, in welchem während der großen Ferien das Hospiz vollständig gefüllt war. Im ganzen wurden 105 Kinder mit 4090 Verpflegungstagen verpflegt. Die heilsame Wirkung des Aufenthaltes im Hospiz gab sich auch in der Gewichtszunahme der Kinder zu erkennen. Sie schwankte je nach der Anlage zwischen 1 und 10 Pfund. Die Anstalt wird in diesem Jahre schon am 1. Juni eröffnet.

* * *

* **Von der Weichsel.** Wie uns ein Telegramm aus Warschau meldet, beträgt der Wasserstand der Weichsel heute 1,85 Meter (gestern 2,03).

* * *

* **Städtischer Schlacht- und Viehhof.** In der verflossenen Woche sind geschlachtet worden: 49 Bullen, 30 Ochsen, 80 Kühe, 187 Kälber, 273 Schafe, 13 Ziegen, 879 Schweine und 6 Pferde. Von auswärts zur Untersuchung gebracht wurden: 16 Rinderviertel, 77 Kälber, 21 Schafe, 3 Ziegen, 1 ganzes Schwein und 197 halbe Schweine.

* * *

* **Jubiläum.** Gestern beging Herr Kaufmann Gustav Hening sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Von nah und fern waren zahlreiche Gratulationen von Verwandten, Freunden, Bekannten und Lieferanten, sowie der meisten ehemaligen Mitarbeiter der Firma eingetroffen. Auch mehrere Deputationen, u. a. der Vorstand des Vereins der Detaillisten, waren zur Beglückwünschung erschienen. Herr Otto Pegel überreichte seinem ehemaligen Lehrprinzipal ein auf einer Staffelei ruhendes Album, in dem die Bildnisse aller ehemaligen Mitarbeiter der Firma enthalten waren.

* * *

* **Maifeier.** Von einer Feier des gestrigen socialdemokratischen Feiertags ist in Danzig wenig zu bemerken gewesen, dagegen wiesen die beiden Abends veranstalteten Volksversammlungen, an denen auch Frauen Theil nahmen, einen zahlreichen Besuch auf. In dem Lokale Breitgasse 42 hielt Herr Jochem die Festrede, in der er der Bedeutung des 1. Mai als Arbeiterfesttages gedachte und die Forderungen der modernen Arbeiterbewegung in großen Zügen darlegte. Die zweite Gruppe der Socialdemokraten versammelte sich Mühlengasse 9, wo Hr. Stolpe das gleiche Thema behandelte. Beide Versammlungen nahmen einen ruhigen Verlauf.

* * *

* **Neuer Flußdampfer.** Mit dem Bau eines neuen eisernen Flußraddampfers, der für den Frachtenverkehr auf der Weichsel bestimmt ist, wird in der nächsten Zeit auf der Klawitter'schen Schiffswerft begonnen werden. Der Dampfer ist von der Rhedereifirma Johannes Ich in Bestellung gegeben.

* * *

* **Angebliche Leidensgeschichte.** Am 28. April d. J. mußte im hiesigen Stadtlazareth ein domicilloser Arbeiter Kosczinski, aus Heinrichsdorf in Ostpreußen gebürtig, wegen Ohreiterung aufgenommen werden. Derselbe erzählt über die Ursache seines Leidens angebliche Vorfälle, deren Richtigkeit sich wohl kaum annehmen läßt. Wir geben die einseitige Erzählung des K. einstweilen mit allem Vorbehalt wieder. Sie wird ja, da sie Beamte schwerer Uebergriffe beschuldigt, den Gegenstand eingehender Untersuchung bilden, bei der sich hoffentlich ihre Unrichtigkeit ergeben wird. K. will am 24. April nach Genesung von einer Venenentzündung aus dem Krankenhause zu Thorn entlassen sein. Er habe sich dann zur dortigen Polizeibehörde begeben, um etwaige Papiere zur Weiterreise in Empfang zu nehmen; er will mit einem Beamten in Wortwechsel gerathen, hierbei von dem Polizeibeamten am Halse gepackt worden sein und von einem Beamten sechs Schläge mit der Hand an das rechte Ohr, von einem anderen drei Schläge an das linke Ohr erhalten haben, so daß er vollständig betäubt worden sei. Nun sei er in eine Zelle geworfen, woselbst er erst nach einer langen Weile zur Besinnung gekommen sein will. Alsdann habe er um Hilfe gerufen, worauf man ihm während der Nacht drei Eimer kaltes Wasser über den Kopf gegossen habe. Am nächsten Morgen sei er dann auf freien Fuß gesetzt worden und habe sich auf den Weg nach Danzig gemacht. — Eine zuverlässige Aufklärung über den Wahrheitswerth dieser Angaben darf man wohl in Kürze erwarten.

* * *

* **Schließung einer Postanstalt.** Die Post- und Telegraphenhilfstelle in Vogelsang (Kreis Danziger Niederung), zwischen Stutthof und Pröbbernau belegen, ist bis auf weiterrs geschlossen worden.

* * *

* **Veränderungen im Grundbesitz.** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Heiligegeistgasse Nr. 113 nach dem Tode des Kaufmanns Eduard Stobbe von den Erben desselben an den Kaufmann Paul Stobbe für 48 000 Mk.; 1. Damm Nr. 22 von der Wittwe Paradies, geb. Banner, an ihre beiden Töchter für 81 000 Mk.; Ohra Blatt 363 ist auf den Kaufmann Conrad Schulz für 15 000 Mk. übergegangen. Ferner sind die Grundstücke: Heiligegeistgasse Nr. 139 nach dem Tode des Fleischermeisters Taddra auf dessen Wittwe und Wossitz Blatt 20 und 37 und Zugdam Blatt 31 auf die Geschwister Stark übergegangen.

* * *

* **Feuer.** Gestern Nachmittag nach 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Kl. Oelmühlengasse 2 gerufen, wo in einer Wohnung des 1. Stockwerkes Gardinen und Holzverschaalungen in Brand gerathen waren. Die Wehr löschte das Feuer in kurzer Zeit.

* * *

* **Schwurgericht.** Am heutigen letzten Verhandlungstage der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde die am Donnerstag ausgesetzte Verhandlung gegen den Besitzer Gottlieb Block und dessen Ehefrau Pauline, geb. Burandt, aus Rohrteich wegen Meineides und den Besitzer Stefan Pawlowski und dessen Ehefrau Josephine, geb. Preuß, wegen Verleitung zu diesem Verbrechen fortgesetzt. Herr Landgerichtsrath Rosenthal hat gestern in Postelau (Kreis Dirschau) einen Lokaltermin abgehalten, welcher eine sechsstündige Verhandlung nöthig machte und in dem eine größere Anzahl von Zeugen ihre Bekundungen an Ort und Stelle wiederholt haben. Heute wurde mit der Zeugenvernehmung fortgefahren und noch ca. zehn Zeugen, fast nur der polnischen Sprache mächtig, durch den Dolmetscher vernommen.

(Die Verhandlung dauerte bei Schluß des Blattes noch fort.)

* * *

Polizeibericht für den 2. Mai. Verhaftet: 21 Personen, darunter: 4 Person wegen Trunkenheit, 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Sachbeschädigung, 1 Bettler, 10 Obdachlose. — Gefunden: 1 Ortskrankenkassenbuch und Quittungskarte auf den Namen Elisabeth Klemp, 1 Gesindedienstbuch auf den Namen Agnes Ohlander, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 40 Mk. und Färbemarke von Spindler, abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

* **Petitionen.** In dem sechsten Verzeichnisse der bei dem Hause der Abgeordneten eingegangenen Petitionen sind nachstehende aus unserer Nachbarschaft eingegangene Petitionen aufgeführt: Die Landwirthe **Wiens** u. Gen. in **Brunau**, **Penner** u. Gen. in Platenhof, **Thoms** in Wüsten-Bütow und **Hasse** in Stolp beantragen mehrere Abänderungen des Jagdgesetzes; der Gerichtsschreibergehilfe **Schulz** in Elbing beantragt, die Ministerialverfügung, betreffend die Vereinigung der Stellen der Gerichtsassistenten und Secretäre zu einer Gehaltsklasse, abzuändern; v. **Zelewski** in Berent beschwert sich darüber, daß seinen Töchtern die obrigkeitliche Erlaubniß zur Ertheilung von Unterricht versagt wird; der Magistrat und Stadtverordnete in **Elbing** beantragen Aenderungen des Gesetzentwurfes betreffend das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen; Magistrat und Stadtverordnete in **Bischofswerder** beantragen die Errichtung eines Amtsgerichts in Bischofswerder und die **Anwaltskammer Marienwerder** beantragt die Ablehnung des § 8 des Gesetzentwurfs betreffend die Ernennung der Gerichtsassessoren.

* * *

* **Neue Composition.** Eine neue Composition des bereits viel componirten bekannten Liedes „Mein Heimathland“ unserer ostpreußischen Volksdichterin Johanna Ambrosius hat ein begabter hiesiger Dilettant unter dem Pseudonym **Fritz Stein** im Verlage der Buchhandlung von Wilh. Koch in Königsberg erscheinen lassen. Das Lied hat mit seiner fließenden, gefälligen und leicht sangbaren Melodie bereits vor der Drucklegung eine freundliche Aufnahme gefunden. Als Solo für Piston mit voller Orchester-Begleitung ist es bereits Repertoirstück mehrerer Militärmusiken geworden.

Aus den Provinzen.

ρ **Zoppot**, 2. Mai. Zu der von dem Damen-Comité vorbereiteten **Verloosung** von Gemälden, Handarbeiten und kunstgewerblichen Gegenständen zum Besten des **Kirchenbaues** hat der hiesige Gemeindekirchenrath die Genehmigung erhalten, 4000 Loose à 1 Mk. auszugeben und im Regierungsbezirk Danzig abzusetzen.

m **Neumark**, 1. Mai. Durch Feuerglocke, Trompeten- und Nebelhornsignale wurde Nachts um 2 Uhr alarmirt. Ein **Waarenspeicher** des Herrn E. Landshut **stand in hellen Flammen.** Dem schnellen, thatkräftigen Eingreifen der Freiwilligen- und der Pflichtfeuerwehr ist es zu danken, daß der weiteren Ausbreitung des Feuers bald Einhalt gethan wurde. Nur das benachbarte Küchengeschirrlager des Herrn Noafeldt wurde zum Theil zerstört. Der Speicher brannte mit seinem ganzen Inhalt nieder.

Königsberg, 1. Mai. Ein sinniger **Gruß** an den **jungen Mai** erscholl in der verflossenen Nacht aus den Gärten, die unseren Schloßteich umgeben. Mit dem Glockenschlage zwölf traten die Studentenverbindungen, die in den ringsum gelegenen Lokalitäten ihre Stammkneipen haben, in's Freie und ließen mit fröhlichem Schwunge das köstliche Geibel'sche „Der Mai ist gekommen“ erklingen, scheinbar wie mit vierfachem Echo.

Ottlotschin, 30. April. Am 23. d. Mts. wurde die **Tochter** des Einwohners Mattuschewski zu Ottlotschinek, welche aus dem Grenzflusse Touzinna Wasser holte, von **russischen Grenzsoldaten** ergriffen und **gewaltsam nach Rußland geschleppt.** Die Mutter der Mattuschewski mußte nach Alexandrowo reisen und die Freilassung des Mädchens durch den russischen Capitän erwirken.

B. **Aus der Rominter Haide**, 30. April. Der **Wildstand der Rominter Haide** ist, wie man jetzt bereits deutlich ersehen kann, sehr gut durch den Winter hindurchgekommen. In Folge der im verflossenen Halbjahre nur mäßig erfolgten Schneeniederschläge haben weder Hirsche noch Rehe an Futtermangel zu leiden gehabt. Ja es ist nicht einmal das zur Fütterung der Hirsche reservirt gewesene Wildheu aufgebraucht worden. Dem Urtheile von Fachleuten nach wird sich der Wildstand der Rominter Haide, namentlich, was die Hirsche anbetrifft, in Folge der ihm alljährlich gewidmeten aufmerksamsten Pflege und auch aus dem Umstande hin, daß den Forstbeamten der Haide fortab nicht mehr das Abschießen starker Hirsche gestattet sein soll, in den nächsten Jahren ganz vortheilhaft entwickeln. Starke Hirsche, Sechzehnender, Achtzehnender, Zwanzigender und sogar Zweiundzwanzigender sind auch noch gegenwärtig in befriedigender Anzahl in der Haide zu beobachten, was auch zur Genüge aus den in den Monaten März und April häufig gemachten Geweihfunden hervorgeht. Die Hirschgeweihe unserer Haide werden hauptsächlich deswegen so sehr geschätzt, weil sie, abgesehen von ihrer kolossalen Stärke und Schwere schön dunkelbraun gefärbt und mit schönen Perlen besetzt sind. Dazu verleiht den kräftigeren Exemplaren die anderwärts höchst selten vorkommende imposante Schaufelbildung in der Krone, wie auch das elfenbeinähnliche Weiß der Endenspitzen einen besonderen Reiz.

FC. **Tilsit**, 30. April. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Tilsit hat, wie es in seinem soeben erschienenen Jahresbericht mittheilt, über den Gesetzentwurf betreffend den Verkehr mit Handelsdünger, Kraftfuttermitteln und Saatgut dem Handelsminister ein Gutachten erstattet, in welchem es u. a. ausführt:

„Der Entwurf trägt den Charakter eines Ausnahmegesetzes; er legt den Kaufleuten und Industriellen Verpflichtungen auf, von denen er die Landwirthe befreit, obwohl dieselben speciell bei Saatgut oft große Producenten und Händler sind. Der Entwurf berücksichtigt nicht die Verhältnisse, die bei dem Verkehr mit Handelsdünger, Futtermitteln und Saatgut bestehen. Bei dem in der Regel in letzter Stunde sich einstellenden Bedarf der Landwirthschaft, welcher bei Bestellungen dem Kaufmann die schnellste Lieferung zur Pflicht macht, ist oft eine Untersuchung unmöglich, namentlich bei Kraftfuttermitteln, die vorherrschend dem Auslande entnommen werden. Als ein schwerer Eingriff in die Rechte des Handels muß es empfunden werden, daß der Verkauf von Waaren ohne Garantieleistung auch dann nicht geschehen darf, wenn der Käufer selbst keine Garantie verlangt. Damit trägt man den Handel auf „Treu und Glauben“ zu Grabe. Der Entwurf ist angethan, eine Vertheuerung des Handelsdüngers, der Kraftfuttermittel und des Saatgutes herbeizuführen, weil durch die vorgesehenen Strafandrohungen bei Zuwiderhandlung gegen die complicirten, oft geradezu unerfüllbaren Bestimmungen, sowie durch die großen Verkehrsstörungen viel Zeit und Geld verloren geht, was schließlich doch der Verbraucher — der Landmann — bezahlen muß. Es würde also der Landwirthschaft, auf deren Vortheil der Entwurf berechnet ist, kein Nutzen, sondern schwerer Nachtheil erwachsen.“

Vermischtes.

Die russische Ausstellung in Nischnei-Nowgorod.

Allem Anscheine nach wird die Ausstellung in Nischnei-Nowgorod eine außerordentliche Kraftentfaltung der russischen Industrie zeigen, die gewaltige Anstrengungen macht, um würdig aufzutreten. Eine besondere Sehenswürdigkeit wird das großartige Panorama der bekannten Firma Nobel über die „Petroleumstadt“ Baku sein. Es wird von einem russischen Maler Namens Schilder unter Hilfeleistung eines jungen schwedischen Künstlers ausgeführt und soll bis zum 1. Mai fertig sein. Die Behörden in Nowgorod ihrerseits treffen gleichfalls alle Maßregeln, um der berühmten Messestadt ein vortheilhaftes Aeußeres zu geben. Alle Häuser müssen zum Empfange der Gäste in Ordnung gebracht werden, und weigert sich ein Hauswirth, so läßt die Stadtbehörde die Instandsetzung auf Kosten des Hausbesitzers vornehmen. Allen Miethern ist zum 1. Mai gekündigt worden, wonach die Wohnungen für die Fremden leer stehen. An diesen werden sich aber die Hauswirthe für alle Unkosten in hinreichender Weise schadlos halten, und die Höhe der Wohnungspreise während der Dauer der Ausstellung wird denjenigen in Moskau zur Zeit der Krönungsfeierlichkeiten kaum etwas nachgeben. Ein Preis von 500 Rubel monatlich für eine Wohnung von drei möblirten Zimmern ist nichts Ungewöhnliches. Neben sonstigen auf das Unterkommen der Fremden berechneten Gebäuden werden zwei schwimmende Hotels gebaut, die auf dem Flusse Oka, der Nischnei-Nowgorod durchströmt, stationirt werden sollen. Eine große Zurückhaltung gegen diese nationale russische Ausstellung legen die Polen in Rußland an den Tag; die Russen werfen ihnen vor, daß sie für **die Ausstellungen in Berlin und Pest größere Sympathien** zeigen.

* **Die Khauas-Hottentotten,** mit denen die südwestafrikanische Schutztruppe Kämpfe gehabt hat, in denen die Offiziere Lampe und Schmidt gefallen sind und Lieutenant Eggers verwundet sein soll, sind auch als Berseba-Hottentotten bekannt. Sie gehören zu den Orlam-Hottentotten, die seit 1814 aus dem Capgebiet ausgewandert sind, um sich neue Sitze jenseits des Oranje-Flusses zu suchen. Seit 1850 sind sie in Berseba angesiedelt und mögen etwa 900—1000 Seelen zählen. Ein Theil von ihnen war schon früher nach Norden gezogen, hatte sich in Nausannabis oder Wesleyvale niedergelassen und später Gobabis und Oliphantskloof besetzt. Die Bersebaer Khauas nennen sich zum Unterschiede von den anderen „Kleine“, und sind immer friedlich gewesen, obwohl sie unter den Kämpfen sehr gelitten haben. Dagegen waren die Gobabiser Khauas sowohl unter der Capitänschaft der Bledermuis wie des Andreas Lambert als Räuber sehr gefürchtet. Dieser Theil des Stammes, der durch Kriege sehr geschwächt war, kann höchstens noch 100 Leute zählen, so daß nicht recht glaubhaft ist, daß sie sich empört haben, nachdem sie entwaffnet und in Goamus gewissermaßen internirt waren. Andreas Lambert wurde, wie schon mitgetheilt, kriegsgerichtlich erschossen. Es liegt auf der Hand, daß die Schutztruppe mit diesem Stamm bald fertig werden wird, wenn er nicht durch andere Hottentottenstämme verstärkt werden sollte.

Standesamt vom 2. Mai.

Geburten: Schneidergeselle Hermann Müller, S. — Hilfsgerichtsdiener Max Rienke, S. — Schlosser Max Hahn, S. — Sattlergeselle August Rösnick, S. — Maurergeselle Theodor Willmanowski, T. — Maurergeselle Karl Schönrock, T. — Kaufmann Wilhelm Zimmermann, S. — Arbeiter Julius Wronowski, 2 S. — Kutscher Johann Wronski, S. — Arbeiter Friedrich Rose, T. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Schiffseigner Franz Georg Jablonski und Rosalie Catharina Rybkowski zu Schwetz. — Besitzer Wilhelm August Boldt zu Troop und Emma Henriette Mader hier. — Steuermann Karl Johannes Gerrasch und Helene Gertrude Milewczick, beide zu Zoppot. — Schmiedegeselle Johann Patelczyk hier und Agnes Amande Bruckmann zu Kriefkohl. — Werftarbeiter Albert Reimann und Marie Lehmann, beide hier. — Kaufmann Gustav Dekepper zu Oxhöft und Anna Julie Schon hier. — Arbeiter Max Krieg und Emma Przenitzka, beide hier. — Arbeiter Johann Reschke und Marianne Rauch, beide hier.

Heirathen: Fabrikbesitzer Benno Gersmann und Margarethe Alter. — Magistrats-Canzlist Julius Metz und Elise Preuß. — Wirthschafter Franz Plutowski und Franziska Lobitz. — Gefangenenaufseher August Redmann und Rosalie Wronowski. — Stellmachergeſ. Gustav Krobjilowski und Emma Mutke.

Todesfälle: Wächter Friedrich Schulz, 69 J. — Arbeiter Johann Freytag, 72 J. — Verkäuferin Charlotte Paetsch, 44 J. — Werkführer Elias Georges Togias, 34 J. — T. d. Arbeiters Hermann Jadow, todtgeb. — T. d. Arbeiters Eduard Klewe, 11 J. 4 M. — Kaufmannslehrling Ernst Arndt, 18½ J. — Collecteur Wilhelm Ziebauer, 55 J. — T. d. Bauunternehmers Johann Kirkowski, todtgeb. — S. d. Zimmergesellen Johann Meinert, 1 J. 3 M.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 2. Mai. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 4004 Stück. Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich gedrückt und schleppend ab, da die hiesigen Käufer in Folge ungünstiger Ausfuhr des vorhergegangenen Fleischmarktes sehr zurückhielten; es verbleibt etwas Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 56—58 M, 2. Qual. 50—54 M, 3. Qual. 43—48 M, 4. Qual. 37—41 M per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 7098 Stück. Tendenz: Langsam, der Markt wurde geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 41—42 M, 2. Qual. 39—40 M, 3. Qual. 36—38 M per 100 Pfund mit 20 % Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 1715 Stück. Tendenz: Das Geschäft gestaltete sich schleppend, nur gute schwere Waare war begehrt, dagegen war das Geschäft von kleinen Kälbern äußerst gedrückt. Der Markt wurde knapp ausverkauft. Bezahlt wurde für 1. Qual. 55—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 46—54 Pf., 3. Qual. 40—45 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 9226 Stück. Tendenz: Gute Lämmer sehr reichlich vertreten, dabei das Geschäft drückend und schleppend. Wahrscheinlich bleibt etwas Ueberstand. Bezahlt wurde für 1. Qual. 43—44 Pf., Lämmer bis 47 Pf., 2. Qual. 40—42 Pf. per Pfd. Fleischgewicht.

Danziger Börse vom 2. Mai.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	120—156 M Br.	114 M bez.
hochbunt	725—820 Gr.	119—155 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	118—155 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	115—154 M Br.	
roth	740—820 Gr.	109—154 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	98—147 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 114 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 151 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Mai zum freien Verkehr 151 M Br., 150½ M Gd., transit 116 M Br., 115½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 151 M Br., 150½ M Gd., transit 116 M Br., 115½ M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 153 M Br., 152½ M Gd., transit 117 M Br., 116½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 145½ M bez., transit 112 M bezahlt.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 108 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 108 M, unterp. 72 M, transit 71 M

Auf Lieferung per Mai inländ. 107 M bez., unterp. 72 M bez., per Mai-Juni inländ. 107 M bez., unterpoln. 72 M bez., per Juni-Juli inländ. 109½ M Br., 109 M Gd., unterpoln. 74½ M bez., per Septbr.-Oktbr. inländ. 112½ M Br., 112 M Gd., unterpoln. 78 M Br., 77½ M Gd., per Oktbr.-Novbr. unterpoln. 79 M Br., 78½ M Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter. — Pax (SD.), Betker, Köln (via Königsberg), Güter. — Karl (SD.), Jörgensen, Jersey, Gasreinigungsmasse.

Gesegelt: Oliva (SD.), Diekow, London, Güter. — Emma, Rogge, Colberg, Holz. — Wiggo, Svendsson, Faaborg, Holz. — Frigga (SD.), Andersson, Kotka, Mehl. — Leo (SD.), Rayward, Hull, Güter. — Pauline (SD.), Kröger, Hamburg, Güter. — Lillian (SD.), Williams, Sundsvall, leer. — Kalmar (SD.), Mahler, Sundsvall, leer. — Lövstakken (SD.), Olsen, Montreal, Zucker.

2. Mai. Wind: N.

Angekommen: Rudolf (SD.), Hildebrandt, Ueckermünde, Mauersteine.

Gesegelt: Industrie, Fretwurst, Leith, Holz. — Heinrich Horn, Schoon, Littlehampton, Holz. — Blanchard (SD.), Manson, Stockholm, leer.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur **Georg Gander** in Danzig.
Druck und Verlag von **H. L. Alexander** in Danzig.

13. Ziehung d. 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Mai 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

20 96 127 296 380 599 684 760 71 926 [300] 1171 79 260 396 429 776 800 68 903 70 2281 301 403 [15000] 531 608 17 25 754 80 930 3015 31 153 67 396 455 668 896 4134 219 336 530 74 [3000] 75 650 716 5079 131 244 52 386 504 14 39 48 58 96 616 42 783 847 6164 391 625 84 963 [3000] 7188 261 330 [3000] 474 537 [1500] 709 78 [1500] 811 905 8308 9012 119 547 66 702 38

10138 296 390 416 18 691 900 10 70 [1500] 11093 291 [3000] 318 26 404 29 47 551 884 917 19 75 12173 238 332 54 535 93 [300] 632 34 760 803 99 943 13315 494 99 604 85 771 851 84 [500] 902 48 [300] 14004 84 118 422 545 911 69 15064 297 374 601 799 873 16321 55 84 87 623 94 705 11 84 17013 40 402 33 565 77 828 47 77 98 18154 59 384 403 [3000] 16 884 [300] 939 19086 155 71 312 53 665 822

20071 111 65 85 389 504 606 872 940 21060 65 105 14 250 94 319 624 963 22133 74 96 271 313 16 457 61 871 924 23101 292 [1500] 427 748 822 [1500] 24063 69 84 [1500] 132 221 27 302 731 808 65 944 25087 114 48 416 527 52 780 825 32 62 26132 478 640 80 27005 597 657 79 737 54 945 91 28189 229 535 [3000] 863 29077 252 83 436 92 602 712 15 21 819

30013 351 [300] 433 59 609 760 825 [500] 43 52 902 31082 412 526 55 706 46 [1500] 816 27 [1500] 32039 43 [500] 167 257 311 524 701 [300] 26 873 927 84 33187 93 201 51 71 332 37 579 [3000] 960 80 34107 210 47 334 81 618 46 35022 226 84 87 664 733 34 78 835 36007 8 22 233 358 406 502 666 776 900 34 37010 102 22 24 225 37 474 [3000] 92 623 94 757 931 38089 236 57 697 39108 [3000] 30 34 303 13 467 98 99 862 920

40046 405 780 826 953 41051 385 429 505 790 818 42032 47 57 71 123 238 390 456 585 619 36 43117 257 435 557 928 63 44074 78 87 142 325 59 65 94 98 595 706 11 31 69 806 74 45084 164 225 355 62 487 527 68 705 75 83 922 46185 313 18 20 745 850 978 47178 200 399 505 627 87 738 826 87 48057 76 202 351 56 604 47 88 708 830 [1500] 35 49040 79 105 280 332 419 581 938

50156 486 772 811 977 [300] 51739 66 899 962 52121 34 52 431 62 86 578 607 87 767 70 97 979 53282 442 738 83 838 956 59 54102 374 408 55 605 [1500] 75 81 703 55006 18 163 343 551 747 56096 153 [3000] 377 666 818 89 57393 419 605 23 47 73 81 768 826 87 917 19 58032 94 203 314 418 48 59 91 500 66 59030 46 197 218 49 79 537 62 648 52 [1500] 789 931

60047 184 302 623 27 794 827 961 83 61272 [1500] 364 [1500] 88 854 [300] 985 [500] 62131 44 62 392 461 620 93 766 974 63045 86 650 700 2 992 64006 185 216 67 352 673 707 89 813 44 57 65091 [500] 224 350 562 743 76 856 903 96 66211 [3000] 82 453 86 503 646 740 [3000] 960 67038 48 69 171 216 80 328 69 538 [500] 49 87 644 972 74 68091 192 267 82 403 661 763 827 70 905 69063 96 282 421 39 614 887 [1500]

70002 54 82 261 302 17 678 804 969 71203 55 94 [1500] 627 44 705 73 82 807 63 87 920 72093 328 62 430 34 84 809 12 [3000] 907 21 73054 266 311 24 583 742 964 70 74226 376 415 525 694 [300] 96 759 836 37 936 75039 41 45 99 105 62 79 311 443 78 91 611 733 76193 [3000] 385 583 708 932 77136 394 488 534 59 73 86 637 [3000] 936 78195 225 [500] 60 92 385 86 [1500] 93 496 547 79057 140 297 381 [300] 846 915 [300]

80270 [300] 349 98 418 680 781 828 948 81112 25 64 373 421 [300] 29 642 815 35 44 935 40 82436 506 845 83147 84 97 204 48 359 [3000] 418 685 948 49 84024 161 300 418 91 92 619 69 797 892 85034 282 [300] 471 86054 86 108 224 348 85 760 65 87015 269 322 526 713 820 88072 233 425 677 736 97 89078 267 72 409 527 842

90041 62 116 228 [500] 30 39 86 417 28 517 70 85 612 40 84 901 91161 284 341 801 17 917 82 92011 123 57 265 315 453 [1500] 570 99 [3000] 763 918 22 93314 65 72 [300] 433 599 663 76 738 73 [300] 95 94261 451 558 705 998 95050 187 583 649 709 56 852 96391 481 592 667 92 773 90 864 935 78 94 97031 65 109 16 293 309 19 68 403 866 99 [500] 920 [300] 98133 66 73 804 911 41 50 99044 280 448 502 24 675 792 880

100057 177 405 79 500 66 [300] 876 901 101027 39 40 [3000] 175 536 631 63 766 [3000] 89 845 102026 237 345 440 621 904 65 103011 104 269 346 410 594 632 58 712 876 87 956 104139 40 309 [1500] 38 405 29 58 560 616 75 78 704 11 888 926 [3000] 105042 73 124 36 276 411 38 42 834 106060 102 247 331 472 518 765 75 107089 302 6 639 108136 403 84 515 31 698 716 45 882 [1500] 914 109255 396 471 77 84 739 68 70 859 935 45

110124 217 480 528 620 66 [1500] 705 855 80 111009 28 466 503 15 643 779 988 112184 316 430 50 607 113157 564 78 605 95 96 839 114279 663 856 89 [300] 907 22 115059 115 343 705 96 980 93 116107 264 315 [1500] 28 67 88 94 555 697 710 820 914 117005 110 15 222 402 688 773 840 977 118076 [500] 102 90 213 458 550 672 [300] 89 710 [300] 19 839 119119 47 362 545 656 65 722 943

120003 6 117 237 556 651 94 849 901 52 121151 285 382 [1500] 92 [1500] 443 533 650 122063 153 79 244 64 320 40 469 71 521 844 123053 82 202 13 24 57 374 565 646 741 [500] 79 124035 116 204 537 673 978 125012 65 138 82 219 621 80 707 47 809 29 44 913 126127 380 489 505 855 127093 234 [300] 71 76 322 720 827 128016 61 182 418 [500] 560 927 129071 491 521 735 43 940 [300]

130049 87 157 447 [3000] 593 793 131014 94 335 46 429 63 82 500 63 605 46 61 66 868 75 934 132027 148 60 398 627 33 790 834 59 911 133055 57 [500] 71 440 680 836 928 134010 62 162 63 79 210 74 [500] 456 503 28 44 652 737 60 [1500] 71 77 917 37 135013 71 116 62 92 426 630 857 948 68 [500] 70 136108 70 678 834 941 137035 114 36 230 [500] 40 523 704 138181 97 200 59 308 44 436 44 88 93 554 [1500] 610 741 965 139729 66 74 87 891

140002 121 51 72 96 322 84 537 99 759 847 97 932 33 141024 43 209 53 330 81 452 66 78 81 528 61 616 37 742 74 79 932 63 78 142006 49 229 95 [1500] 361 67 730 893 143145 57 510 51 873 [1500] 76 988 89 144809 68 85 927 [1500] 145029 403 571 855 83 146165 74 280 665 [1500] 736 99 [300] 878 147018 58 [500] 159 401 22 98 519 654 787 148259 98 320 [10000] 88 503 897 904 72 149203 [300] 37 467 505 36 687 738 76 976

150024 [300] 136 247 86 454 67 517 694 705 6 914 151157 364 79 476 507 29 683 [500] 961 152286 404 27 535 620 [1500] 735 828 88 909 58 66 [500] 87 153102 218 [500] 33 424 771 [1500] 87 871 930 154182285 [1500] 307 428 781 951 55 155170 328 92 412 553 665 712 968 156057 [300] 141 71 269 372 585 658 804 157284 484 612 713 802 7 158153 80 212 93 400 [1500] 544 46 764 997 159031 45 47 115 286 314 63 450 79 627 57 74

160212 336 484 514 21 68 630 770 [500] 937 161048 325 404 26 505 840 73 906 17 53 98 162271 415 731 45 926 163051 222 [500] 427 [1500] 35 71 953 164162 203 [500] 88 [1500] 326 539 676 768 880 91 165209 20 472 686 951 166029 124 242 86 430 538 73 650 730 44 [1500] 861 167054 245 507 34 57 168186 89 294 351 71 417 85 [300] 91 [500] 645 721 869 169153 317 20 570 691 874 965

170099 122 65 221 430 90 543 67 [300] 69 615 16 710 865 938 171090 [300] 309 [500] 503 48 605 12 39 858 172149 436 504 74 741 173159 92 235 80 [1500] 625 990 [1500] 91 174033 172 208 [500] 89 315 [500] 33 653 [300] 746 83 860 [3000] 940 [3000] 73 175155 224 361 85 408 79 82 597 690 788 [500] 865 987 176097 330 450 708 70 915 71 177134 46 210 40 313 97 468 762 64 77 962 178034 110 331 404 780 849 179037 191 428 566 790 802 37 47 83 95 98 [500] 916 90

180078 133 79 431 558 712 81 811 78 916 79 181156 57 438 93 504 83 [3000] 641 737 182007 71 232 322 416 500 27 81 95 688 183112 69 264 75 415 509 720 879 184032 39 133 52 207 21 30 72 80 300 478 641 719 59 823 986 99 185049 143 46 236 337 96 953 186029 211 16 [300] 408 16 91 544 50 792 861 931 78 [3000] 187296 351 477 99 537 784 188178 331 50 72 423 526 660 713 64 73 189139 72 272 375 422 516 701 49 986

190001 50 167 258 463 76 614 96 881 [500] 95 191162 393 428 75 98 978 192033 [500] 58 112 369 639 44 799 807 20 908 193302 506 82 97 702 16 31 40 75 870 971 194050 56 71 382 569 87 630 195010 162 90 327 462 610 72 936 196173 340 508 [300] 775 99 938 197035 82 99 106 [300] 13 36 278 508 619 96 715 806 38 198034 221 442 53 950 79 87 199057 85 123 537 698 854 909

200031 163 427 [300] 75 648 50 898 949 60 201004 90 219 71 453 519 624 706 58 82 839 911 202186 300 48 472 640 991 203024 [500] 74 229 464 67 735 881 927 204207 22 58 97 480 509 68 86 635 706 58 844 990 205108 278 312 68 512 709 12 56 [500] 63 [1500] 923 34 206103 434 728 58 821 86 919 [3000] 207012 200 450 61 529 631 47 898 [500] 208018 94 97 127 44 760 820 958 74 209040 62 83 172 478 90 [5000] 528 42

210049 73 469 636 49 803 41 211447 626 944 212110 66 201 22 27 [1500] 530 688 791 988 213154 264 314 24 37 99 434 666 89 94 743 827 924 214051 152 391 587 749 65 940 44 57 215020 41 47 62 283 325 651 53 855 [500] 56 [300] 216036 153 253 331 445 682 83 858 921 81 217018 29 336 [1500] 405 609 43 700 36 75 802 42 86 218095 126 36 224 704 21 800 11 [3000] 119028 111 96 265 314 [1500] 18 443 [300] 567

220148 [5000] 233 391 460 707 831 44 933 34 79 221021 162 325 59 548 [300] 626 43 56 98 729 81 881 97 902 222144 210 14 55 332 458 620 95 706 63 223043 107 52 227 [300] 315 552 696 99 224097 100 40 281 99 332 35 73 417 589 607 60 [1500] 97 99 839 225051 130 231 [1500] 69 499 507

13. Ziehung d. 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Mai 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

89 289 332 [3000] 440 58 751 837 1263 98 370 461 67 85 580 647 715 839 56 96 2132 77 [500] 518 22 690 768 71 [3000] 820 24 33 85 917 3023 67 141 209 20 58 335 85 535 644 96 [500] 961 4159 376 473 88 98 604 12 [3000] 784 5204 6 317 55 561 634 70 715 [3000] 912 67 6084 426 [500] 67 566 675 714 7017 20 437 44 567 97 695 719 37 8105 66 70 372 470 685 810 24 9020 374 587 717 822

10086 125 622 711 834 11216 60 98 613 86 745 842 920 34 36 41 58 66 [1500] 12060 [1500] 232 572 710 35 13084 232 44 [300] 303 400 528 98 781 863 955 14008 54 182 227 42 47 99 369 436 538 82 [30000] 636 15204 754 94 16027 119 285 96 [500] 530 [3000] 82 972 17258 [3000] 82 86 362 527 79 620 42 84 85 732 958 65 18177 307 [500] 456 91 677 758 67 821 62 79 954 19014 71 135 235 372 484 591 638 741 906 16 84

20089 274 344 80 721 805 77 [500] 21221 328 415 43 [3000] 744 961 22052 297 350 437 [500] 785 822 904 [500] 23055 59 90 287 405 584 716 24043 157 310 472 506 18 670 85 716 32 800 906 12 18 25008 25 [300] 235 308 501 635 [3000] 715 943 47 26040 57 178 369 509 [500] 82 969 27019 167 83 [300] 454 719 814 993 28033 [30000] 88 245 57 86 300 3 54 511 40 633 731 61 71 847 931 29085 148 69 212 388 612 752 53 55 812 95 910

30082 101 55 65 236 73 534 726 [3000] 941 58 88 31122 25 272 401 65 520 84 609 52 794 841 974 32193 [1500] 393 697 736 894 33033 65 411 625 877 34065 91 342 50 653 888 900 35095 307 49 72 576 709 923 36088 99 134 57 461 64 99 530 670 880 84 938 50 37000 38 [300] 116 28 76 285 378 482 615 [3000] 751 837 64 67 82 97 989 38189 272 321 38 87 [3000] 409 13 576 85 [500] 665 700 932 95 39042 176 304 58 91 425 56 [1500] 97 620 29 97 99 741 47 95 816 948 50 78

40025 [300] 118 29 220 29 327 555 763 68 95 803 41023 80 84 241 66 525 [1500] 53 623 716 42105 42 437 70 644 47 60 819 901 33 43449 83 529 645 721 [300] 804 902 24 51 44186 214 472 80 935 70 45101 59 206 30 77 86 392 463 529 644 60 788 801 25 954 73 [1500] 46039 166 [3000] 241 487 571 747 890 988 47039 257 406 20 [3000] 74 527 674 770 48069 85 118 76 [500] 231 76 313 689 763 817 986 49141 237 [300] 354 67 422 659 83 789 927 [300] 28

50068 176 346 487 647 48 81 82 [1500] 89 95 701 54 89 896 51006 129 225 47 353 435 572 606 65 [500] 833 70 52106 25 401 82 889 [3000] 939 53034 76 283 559 82 638 753 [300] 68 889 947 50 54247 62 440 501 962 [500] 55239 77 447 528 630 723 854 918 25 56011 149 95 387 431 514 640 57081 121 200 7 306 60 69 645 [1500] 748 889 58035 48 80 328 588 98 [300] 650 62 733 59187 356 76 565 787 900

60321 37 39 80 460 973 61096 135 254 584 734 907 29 50 62130 453 89 590 775 804 18 82 970 63006 174 286 386 547 743 44 [3000] 988 64287 406 668 65315 72 446 90 517 [5000] 67 736 860 931 89 66036 216 492 574 786 953 72 67035 113 15 248 501 624 73 729 88 89 931 68153 [300] 254 328 37 82 572 698 [1500] 797 919 69540 [3000] 91 710 860 88 916 55 56

70007 25 144 99 238 86 335 87 439 524 [300] 71010 47 64 446 538 801 945 72074 187 276 346 50 53 96 400 [1500] 2 82 90 [1500] 532 48 742 99 944 73050 165 [300] 259 360 [300] 99 418 42 94 514 18 755 78 870 949 74017 83 463 78 808 986 75077 123 341 61 500 [1500] 10 41 686 718 [3000] 96 880 86 920 [300] 40 76049 145 59 252 69 74 321 38 [3000] 81 593 690 [3000] 844 94 77025 65 122 56 57 [1500] 725 78031 106 38 60 [3000] 294 394 [1500] 573 79113 [300] 57 705 977 90

80096 [1500] 118 266 81 361 502 [1500] 31 715 994 81376 442 597 82200 [300] 54 493 [500] 516 626 723 870 [3000] 88 83187 [3000] 265 520 54 696 763 87 849 928 84152 77 274 84 485 568 [3000] 765 [500] 875 99 986 85186 304 60 559 747 800 63 957 85 86060 162 329 425 74 87052 71 [300] 81 122 305 533 600 12 [3000] 88038 684 96 762 801 54 [300] 959 89147 83 238 373 423 64 539 96 [1500] 668 879 83

90009 22 157 202 389 456 [500] 532 85 658 778 916 41 91252 394 97 427 67 [1500] 600 25 45 76 733 833 62 92124 355 [300] 516 42 [500] 47 67 618 776 817 994 93003 196 292 369 455 85 98 507 646 752 984 94029 163 243 635 752 96 896 959 89 [1500] 95029 227 506 821 [300] 64 [1500] 96000 114 40 [500] 51 501 693 804 52 97019 96 188 422 527 616 65 79 919 [500] 42 85 98097 148 93 219 370 90 675 820 99028 102 237 87 422 704 959 [3000] 86

100148 63 82 384 589 657 64 707 800 58 101009 36 50 152 75 266 73 398 750 70 102039 153 351 763 839 103219 76 324 81 488 811 21 37 923 36 86 104109 252 315 451 899 105161 [500] 421 586 650 830 [300] 70 [500] 91 106161 [1500] 282 427 523 40 46 [3000] 55 661 707 21 807 82 107158 391 403 12 739 68 966 68 108344 408 502 [300] 611 40 815 922 109107 [500] 68 495 660 767 835 47 70

110042 159 409 67 631 [300] 97 977 111031 124 66 211 307 448 547 655 727 804 112589 885 113020 514 92 718 938 114057 172 87 89 317 29 76 [10000] 959 62 115094 [300] 209 48 478 583 686 760 116250 428 78 87 527 35 656 988 117173 207 37 494 580 661 895 118068 110 226 62 98 482 609 75 787 881 904 119003 [500] 142 [1500] 267 834 85

120030 41 49 64 154 69 96 204 6 456 521 796 828 37 77 967 121048 131 218 [300] 36 60 520 57 73 695 746 804 27 122003 36 185 387 429 123037 62 187 95 340 443 86 571 83 830 76 [3000] 124032 201 35 386 513 748 903 23 125045 92 142 414 696 725 932 126007 33 36 108 66 225 32 331 33 63 471 517 668 [500] 88 733 [500] 837 127154 [3000] 476 97 619 702 98 860 90 991 128010 147 49 307 81 623 29 759 76 928 129004 28 108 33 48 493 513 36 43 94 637 88 707 72 88

130020 35 141 327 618 815 [5000] 58 131093 149 312 36 41 425 608 47 50 771 132200 [500] 492 [200] 587 637 49 726 83 852 133164 448 606 737 48 134178 601 31 [500] 45 49 68 96 959 71 92 135217 46 52 [3000] 332 52 442 554 799 932 81 136119 230 [300] 503 [1500] 76 605 92 752 70 897 944 137003 68 229 32 368 595 689 708 43 927 36 138129 32 [3000] 338 60 519 621 775 960 139056 125 325 50 406 26 41 85 508 666 [3000] 98

140019 230 [500] 426 848 82 963 141294 433 753 92 870 142103 84 238 315 500 23 646 731 895 953 143208 456 522 87 670 730 62 86 [1500] 144000 68 77 136 80 263 439 634 39 [300] 54 732 87 90 903 145060 174 467 75 683 794 858 [1500] 146060 215 467 781 801 7 90 96 923 39 49 147117 266 618 80 823 946 148003 98 [500] 124 67 299 336 76 456 514 25 715 58 88 887 955 149018 67 539 603 46 725 827

150192 210 50 322 63 87 466 683 [500] 702 954 [1500] 151018 40 60 [3000] 241 340 561 83 769 866 72 76 917 152002 24 52 255 349 436 [500] 506 63 629 85 730 883 902 33 153133 52 329 [300] 409 71 543 913 87 154027 158 294 350 636 56 73 80 834 48 952 155173 81 281 460 640 808 16 955 156032 177 506 44 47 52 82 730 157088 137 41 92 348 50 525 47 784 845 158028 [3000] 165 94 327 42 69 493 541 42 636 159123 230 45 459 [1500] 73 [1500] 503 636 876 911 [1500]

160211 79 379 575 762 161047 53 59 179 482 646 794 920 162056 139 66 569 701 905 163368 434 595 645 [1500] 747 164368 434 88 687 715 36 866 165015 136 90 215 343 417 521 867 166145 [300] 91 350 688 91 839 167085 [300] 198 444 [300] 91 536 638 [3000] 808 16 [300] 910 90 168070 235 464 650 803 21 169225 402 95 [1500] 511

170317 70 71 419 96 517 718 834 171341 67 84 443 539 780 921 172036 197 349 55 869 975 173131 239 440 572 806 174019 [3000] 99 110 294 393 516 649 70 75 90 839 53 995 175537 898 928 176020 87 411 78 722 60 993 [500] 177054 179 202 328 433 34 64 620 81 [3000] 873 949 178371 447 [300] 811 179018 175 341 580 619 55 71

180062 361 71 603 746 51 875 901 181043 108 25 33 52 215 334 41 637 47 709 44 77 78 98 858 65 182034 111 220 300 33 80 501 659 825 911 183049 172 273 323 95 452 74 95 633 721 818 43 71 906 184162 233 467 507 93 865 185185 251 [1500] 347 459 621 65 908 83 186033 193 232 648 758 81 849 996 187063 229 [1500] 517 708 45 908 16 91 188067 125 43 643 756 189034 [1500] 133 338 63 452 581 762 971

190013 124 59 [1500] 218 65 84 531 [1500] 883 958 191180 86 88 328 420 610 946 58 92 93 192232 49 332 50 410 59 531 706 61 193118 341 74 512 194018 53 103 70 341 430 76 563 77 863 958 85 195310 62 436 509 973 196127 266 72 84 497 574 795 807 931 197229 74 359 73 577 607 708 198213 41 333 [500] 47 [300] 90 433 579 646 761 85 199121 293 471 660 758 998

200022 193 469 518 817 86 [1500] 947 201025 103 62 82 366 479 566 [500] 606 17 759 95 850 901 202075 156 327 562 607 [300] 30 851 203105 273 92 819 938 204047 151 328 [1500] 43 491 622 901 17 39 [3000] 59 78 83 205049 177 215 79 377 533 [300] 83 632 826 51 977 [1500] 206032 289 427 45 207078 133 202 350 528 208333 401 [10000] 500 688 726 56 73 913 [300] 51 209244 47 344 418 34 92 878 84

210003 22 [300] 186 90 91 281 91 347 614 41 52 768 90 860 211013 [3000] 139 57 286 [1500] 323 30 40 577 780 905 16 212026 36 40 87 108 33 94 450 [500] 631 35 797 813 213358 462 [300] 65 538 50 761 861 982 214184 430 907 80 89 215129 247 [300] 645 802 216025 83 [500] 111 428 662 703 [3000] 5 44 86 836 76 901 [500] 217040 85 302 439 571 99 721 30 969 218110 81 220 87 302 [1500] 456 953 60 219010 366 450

220083 94 123 66 73 84 91 350 52 465 627 727 65 804 [500] 929 64 221050 62 437 87 520 704 824 931 222058 86 501 48 84 653 865 926 31 91 99 223118 94 97 572 76 658 [300] 62 808 12 224027 53 200 96 487 540 601 73 705 800 10 52 76 225035 76 218 [500] 16 392 488 546 66



Schuhwaaren

Empfehle meine nur reelle und zum größten Theil selbst angefertigten Schuhwaaren in feinen und gewöhnlichen Qualitäten, in großer Auswahl, zu

ganz billigen Preisen.

Bestellungen nach Maaß sowie Reparaturen werden unter Garantie haltbar und gutsitzend in kurzer Zeit angefertigt.

G. Müller, Schuhmachermstr., 1. Damm 16.

Bekanntmachung.

Auf der Strecke **Danzig—Zoppot** werden **vom 3. d. Mts.** ab an **Sonn- und Feiertagen** nachstehende Züge regelmäßig verkehren:

2⁰⁰ 3⁰⁰ 4⁰⁰ 7¹⁰ 8¹⁰ Nachm.	ab **Danzig** an	2⁵⁰ 3⁵⁰ 4⁵⁰ 8⁰⁰ 9⁰⁰ 10⁰⁰ Nachm.
2²⁰ 3²⁰ 4²⁰ 7³⁰ 8³⁰ „	an **Zoppot** ab	2³⁰ 3³⁰ 4³⁰ 7⁴⁰ 8⁴⁰ 9⁴⁰ „

Danzig, den 2. Mai 1896. (8632

Königliche Eisenbahn-Direction.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen, am 31. Juli 1866 zu Carthaus geborenen Schreiber **Bruno Maximilian Ignatius Okron** aus Danzig, jetzt unbekannten Aufenthalts, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft **wegen Urkundenfälschung** verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Central-Gefängniß, Schießstange 9, abzuliefern.

Beschreibung: Alter 30 Jahre, Größe 1,62 Meter, Statur schlank, Haare blond, Stirn frei, Bart blonder Schnurrbart, Augenbrauen blond, Augen blaugrau, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Kinn rund, Gesicht rund, Gesichtsfarbe röthlich, Sprache deutsch und polnisch. (8590

Danzig, den 18. April 1896.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das hiesige Gericht und Gefängniß für den Zeitraum vom 1. April 1896 bis dahin 1897 erforderlichen **Bedarfs an zum Heizen der Stubenöfen und Kochheerde gut geeigneter schlesischer Würfelkohle** in Menge von vorläufig **1200 Centnern** soll an den Mindestfordernden abgegeben werden.

Zur Entgegennahme von Angeboten ist ein Termin auf

Sonnabend, den 9. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr,

in unserer Gerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 12, vor dem ersten Gerichtsschreiber, Secretär **Chlebowski**, anberaumt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Berent, den 29. April 1896. (8597

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 28. April 1896 ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Rudolf Selig** ebendaselbst unter der Firma

Rudolf Selig

in das diesseitige Firmenregister unter **Nr. 491** eingetragen.

Graudenz, den 28. April 1896. (8593

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers **Kasimir Tischler** in Pr. Stargard ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 19. Mai 1896, Nachmittags 12¼ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, **Zimmer Nr. 31**, bestimmt. (8598

Pr. Stargard, den 27. April 1896.

Nagorski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Neubau des Königlichen Landgestüts Pr. Stargard.

Die **Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten** für das Wohnhaus des Vorstehers, des Schriftführers, für 2 Wohnhäuser für je vier Wärterfamilien und für den Klepperstall nebst Schmiede sollen in 1 Loose

am Dienstag, den 12. Mai d. Js., Vormittags 11½ Uhr,

im Baubureau auf dem Gestütsplatze öffentlich verdungen werden. Angebote sind unter Benutzung der vorgeschriebenen Verdingungsanschläge geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen rechtzeitig und postfrei im genannten Bureau einzureichen. Daselbst liegen die Zeichnungen und Verdingungsunterlagen zur Einsicht aus; von ebendaher können die besonderen und technischen Bedingungen sowie die Verdingungsanschläge gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 M bezogen werden. Zuschlagsfrist **4 Wochen.**

Pr. Stargard, den 29. April 1896. (8516

Der Königliche Kreisbauinspector.

Reissbrodt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Pr. Friedland Band II und XX, Blatt 67, Band V, Blatt 420, und Band XIIII Blatt 567 — Artikel 60 — auf den Namen der Ackerbürger **August** und **Apolonia**, geborene **Kunza-Eichstaedt**'schen Eheleute eingetragenen, in Pr. Friedland, Kreis Schlochau, belegenen Grundstücke **am 29. Juni 1896, Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden. Die Grundstücke sind mit 69,14 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 17,40,98 Hectar zur Grundsteuer, mit 1230 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungs-Termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 30. Juni 1896, Vormittags 9 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden. (8513

Pr. Friedland, den 27. April 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur **Herstellung des Gebäudes für einen Elevatorspeicher von 37500 t. Lagerraum** am Pregelufer in der Gemarkung Rathshof bei Königsberg i. Pr. sollen in öffentlicher Verdingung an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können **von dem Erstunterzeichneten** bezogen werden.

Die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote werden im Dienstzimmer desselben in **Königsberg i. Pr., Schleusenstraße 4,** am

9. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr,

in Gegenwart etwa erschienener Bieter eröffnet werden. Zuschlagsfrist 2 Wochen. (8599

Krueger, Vorsitzender der Direction der Ostpreuß. Südbahn-Gesellschaft. — **Richard Vosseldt & Co.**

Freiburger Münster-Lotterie.

Loose à 3 Mk.

zu haben in der

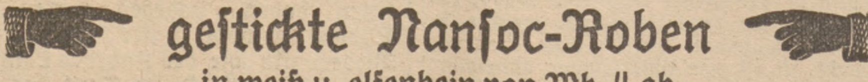
Expedition der „Danziger Zeitung“.

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76,

empfehlen

zu den Einsegnungen



gestickte Nansoc-Roben

in weiß u. elfenbein von Mk. 4 ab,

Gestickte Mulls von 75 Pfg. per Mtr. an,

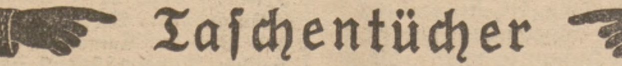
Wollene Kleiderstoffe,

doppelbreit, in weiß, elfenbein u. schwarz, von 75 Pfg. p. Mtr. an.

Shirtingröcke von 1,75 Mk. an.	**Piquéröcke** von 2 Mk. an.
Damenhemden von 1 Mk. an.	**Pantalons** von 1,50 Mk. an.

Sämmtliche Wäsche in großer Auswahl

vom allereinfachsten bis elegantesten Genre.



Taschentücher

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Lotterie.

Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung“** sind folgende Loose käuflich:

Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung am 13. Mai 1896. — Loos zu 1 Mark.

Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung am 20. Mai 1896. Loos zu 1 Mark.

Freiburg. Münster-Lotterie. Ziehung am 12. u. 13. Juni 1896. Loos zu 3 Mk.

Graudenzer Ausstellungs-Lotterie. Ziehung am 6. August 1896. — Loos zu 1 Mark.

Berliner Ausstellungs-Lotterie. Ziehung August-September 1896. Loos zu 1 Mark.

Expedition der „Danziger Zeitung“.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Wringmaschinen und Fahrrädern aller Systeme werden schnell und gewissenhaft unter Garantie zu billigsten Preisen ausgeführt.

H. Franz, Danzig,
Gr. Scharmachergasse Nr. 7,
(verlängerte Wollwebergasse.)

Ein **Jaquet** für ein Mädchen von 12—14 Jahren, und ein alter Uhrkasten zu verkaufen Topfergasse 29, parterre.



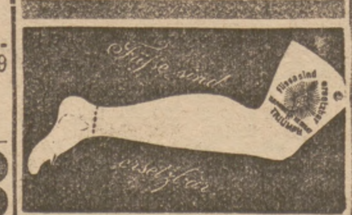
Marine-Gold-Remontoirs

reich gravirt, garantirt haltbar für Damen oder Herren, 3 Deckel Mk. 15.—.



Remont. Nickel M. 6.—. Remont. Silber 800—1000 Goldr. M. 10.—. Remont. Silber 800—1000 Goldr. f. Damen M. 11.—. Spiral-Brequé 15 St. M. 16.50. mit 16 St. 1 Châton Syst. Glashütte M. 20.—. Wecker, Ankergangleucht. M. 2.70. Regulat. 1 Tag Geh- und Schlagw. M. 8.50. Regulator 10 Tage Geh- u. Schlagw. M. 12.—. Illustr. Preiskurante über Uhren, Ketten, Wecker, Regulateure, Gold- u. Silberwaren bis zum feinst. Genre gratis u. franko. Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet. **Eug. Karecker,** Uhrenfabrik, Konstanz, Bezirk 308

2 Jahre Garantie!



Strumpfwaaren-Fabrik

Otto Harder, Danzig,

Gr. Krämergasse 2 und 3.

Die Cognac-Brennerei

von

Paul Schiller, Elbing

empfiehlt ihre aus guten

Traubenweinen

gebrannten

Cognac's.

Bad Polzin, Bahnhof Gr. Rambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, altbewährter Kurort, starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Lipperts Methode), Fichtnadel, **Moor-Bäder**, Bergluft, außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Schwächezuständen, Massage nach Thure Brandt. Kuranstalten: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Johannisbad, Victoriabad, Neues Kurhaus (auch im Winter) vom 1. Mai bis 30. September. Volle Pension, einschließlich Wohnung 24—36 Mark. 6 Aerzte am Art. Auskunft: **Badeverwaltung, Karl Riesel's Reisecomtoir** und **„Tourist“** in Berlin. (6330

Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten

Bezirks-Verein Danzig.

Zu der am

Sonnabend, den 16. Mai 1896, Mittags 12½ Uhr,

im rothen Saale des Rathhauses stattfindenden

General-Versammlung,

deren **Tages-Ordnung** lautet:

1. Erstattung des Jahresberichts 1895/6,
2. Wahl des Vorstandes pro 1896/7,

laden wir hiermit ergebenst ein.

(8587 **Der Vorstand.**

Sämmtliche Haus- u. Küchengeräthe

empfehle zu den billigsten Fabrikpreisen.

Kochgeschirre, Wassereimer, Schüsseln, Wannen, Kaffee-Mühlen, Kohlen-Kasten, Messer u. Gabeln, Löffel, Milchkannen, Milchtöpfe, Kaffeekannen, Spirituskocher, Petroleumkocher, Wirthschaftswaagen, Kohlen- und Bolzenplätten, Waschbretter, Dampfwaschtöpfe, Bettgestelle.

H. Hillel, Eisenhandlung

4. Damm Nr. 6, Nähe Hausthor.



Ich empfehle dem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend mein reichhaltiges

Schuhwaaren-Lager

in allen Sortiments der Frühjahrs- und Sommer-Saison.

Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung nach Maaß für Fußleidende, sowie extra feine Reitstiefel, Militär- und Civilsachen.

Reparaturen gut und pünktlich zu den billigsten Preisnotirungen.

St. Schimanski,

Schuhmachermeister,

Nr. 7 Brodbänkengasse Nr. 7.

Eugen Hasse, Kohlenmarkt No. 25 am Stockthurm

empfiehlt sein großes Lager in

fertiger Herren- u. Knaben-Confection

zu billigen aber festen Preisen.

Herren-Sommerpaletot, vom Lager, aus reiner Wolle, eleg. Stoff, à St. 9, 10, 12 M.

Herren-Sommerpaletot, vom Lager, von hochf. Stoff., bestehend aus **Granit-Kammgarn**-Tricot, à St. 15, 18, 21 M.

Herren-Anzüge v. Lager, von eleg. Schnitt u. saub. gef., aus **reinwoll.** Stoff., à 10, 12, 15 M.

Herren-Anzüge vom Lager, aus hochf. **Cheviot, Kammgarn, Tricot, Satin,** à 18, 21, 24 M.

I. Etage **großes Tuchlager in deutschen, englischen und französischen Stoffen in allen Dessins.**

Herren-Sommerpaletot nach Maaß, aus feinst. Granit u. Cherge, à St. 24, 27, 30 M.

Herren-Anzüge nach Maaß, aus hocheleg. Stoffen, Satin, **Kammgarn,** engl. Loden à 30, 36, 40 M

Confirmanden-Anzüge.

Jaquet-Anzüge aus **Tuch, Kammgarn** und **Cheviot,** à 8, 10, 12 M.

Knaben- u. Kinderanzüge, in hocheleg. Must., v. 2—34 M.

Sämmtliche Sachen zeichnen sich durch saubere Arbeit und gutem Sitz aus und werden unter persönlicher Leitung meines Zuschneiders unter **Garantie** geliefert. (1004

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Sonntag, den 3. Mai 1896.

Nachmittags 3½ Uhr.

Fremden-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.

Alle noch ausstehenden Serien- und Dutzendbillets haben Giltigkeit.

Novität. Zum 3. Male. **Novität.**

Jugend.

Liebesdrama in 3 Acten von **Max Halbe.**

Regie: **Franz Schieke.**

Personen:

Pfarrer Hoppe	Franz Schieke.
Annchen, seine Nichte	Rosa Lenz.
Amandus, ihr jüngerer Stiefbruder	Ernst Arndt.
Caplan Gregor von Schigorski	Emil Berthold.
Hans Hartwig, ein junger Student	Hans Illiger.
Maruschka, Dienstmädchen	Marie Hofmann

Abends 7½ Uhr:

Zum letzten Male.

Novität. Zum 10. Male. **Novität.**

Frau Venus.

Große Ausstattungsfeerie (modernes Märchen) mit Gesang und Tanz in 11 Bildern von **Ernst Pasqué** und **Oscar Blumenthal.** Musik von **C. A. Raida.**

Montag, den 4. Mai.

Abends 7½ Uhr.

Alle noch ausstehenden Serien- und Dutzendbillets haben Giltigkeit.

Bei ermäßigten Preisen.

Abschieds-Benefiz für **Fanny Wagner.**

Comtesse Guckerl.

Lustspiel in 3 Acten von **Franz von Koppel-Ellfeld** und **Franz von Schönthan.**

Regie: **Ernst Arndt.**

Personen.

Alois von Mittersteig, k. k. Hofrath	Max Kirschner.
Clementine, seine Frau	Anna Kutscherra.
Cilli, beider Tochter	Rosa Lenz.
Gräfin Hermance Trachau	Fanny Wagner.
General Suwatscheff	Franz Wallis.
Horst von Neuhoff, sein Neffe	Ludwig Lindikoff.
Leopold von Mittersteig, Bade-Commissar	Emil Berthold.
Rosa, Kammerjungfer der Gräfin	Marie Hofmann.
Wenzel, Diener beim Hofrath	Alex. Calliano.
Baumann	Josef Kraft.

Ort der Handlung: Karlsbad. Zeit: 1818.

Spielplan:

Dienstag. Schluß der diesjährigen Saison. [illegible] ermäßigten Preisen. Abschieds-Benefiz für **Rosa Lenz.** Jugend.

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v. Schuberts

Naturgeschichte der drei Reiche

mit der Anatomie des Menschen.

2500 Abbildungen auf 205 Farbdrucktafeln und 375 Seiten Text.



I. Abteilung: **Das Tierreich.** 91 Tafeln mit 850 farbigen Abbildungen.

II. Abteilung: **Das Pflanzenreich.** 54 Tafeln mit 650 farbigen Abbildungen.

III. Abteilung: **Das Mineralreich** 42 Tafeln mit 683 farbigen Abbildungen.

IV. Abteilung: **Der Bau des menschlichen Körpers.** 10 Tafeln mit 100 Abbildungen.

Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.

Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.

Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.

Grossartigste deutsche Publikation in neuerer Zeit.

Spamers illustrirte

Weltgeschichte.

Mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte unter Mitwirkung von Prof. Dr. **G. Diestel**, Prof. Dr. **F. Rösiger**, Prof. Dr. **O. F. Schmidt** und Dr. **Sturmhoefel** neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von

Prof. Dr. **Otto Kaemmel.**

Dritte, völlig neugestaltete Auflage.

Mit nahezu **4000** Text-Abbildungen, nebst 300 Kunstbeilagen, Karten, Plänen etc.

Beziehbar: 1) in **170** Lieferungen zu je **50** Pfg., 2) in **340** Heften zu je **25** Pfg., 3) in **28** Abtheilungen zu je **3** M., 4) in 10 Bänden: geheftet je **8** M. **50** Pfg., in Halbfranz gebunden je **10** M.

Band **I, II, V, VI, VII, VIII** liegen bereits vollständig vor.

Illustrirte Prospekte überallhin unentgeltlich

Verlag von **Otto Spamer** in Leipzig.

Aufwärterin gesucht.

Eine ordentliche Aufwärterin für die Vormittagstunden kann sich melden **Kaninchenberg 12b**, 2 Treppen.

Frau Redacteur **Sander.**

Heute und morgen

ganz frisches Kommißbrod

zu haben **4. Damm Nr. 12**, parterre.

Gartenlaube, Jahrgänge 1889 bis 1895, sind theils gebunden, theils ungeb. sehr billig zu verk. Petershagen h. d. Kirche 22/23, 3 Treppen.

Eine **Nätherin** kann sich bei einer Schneiderin melden. Näheres Langgarten 27, Hof, Thüre 9.

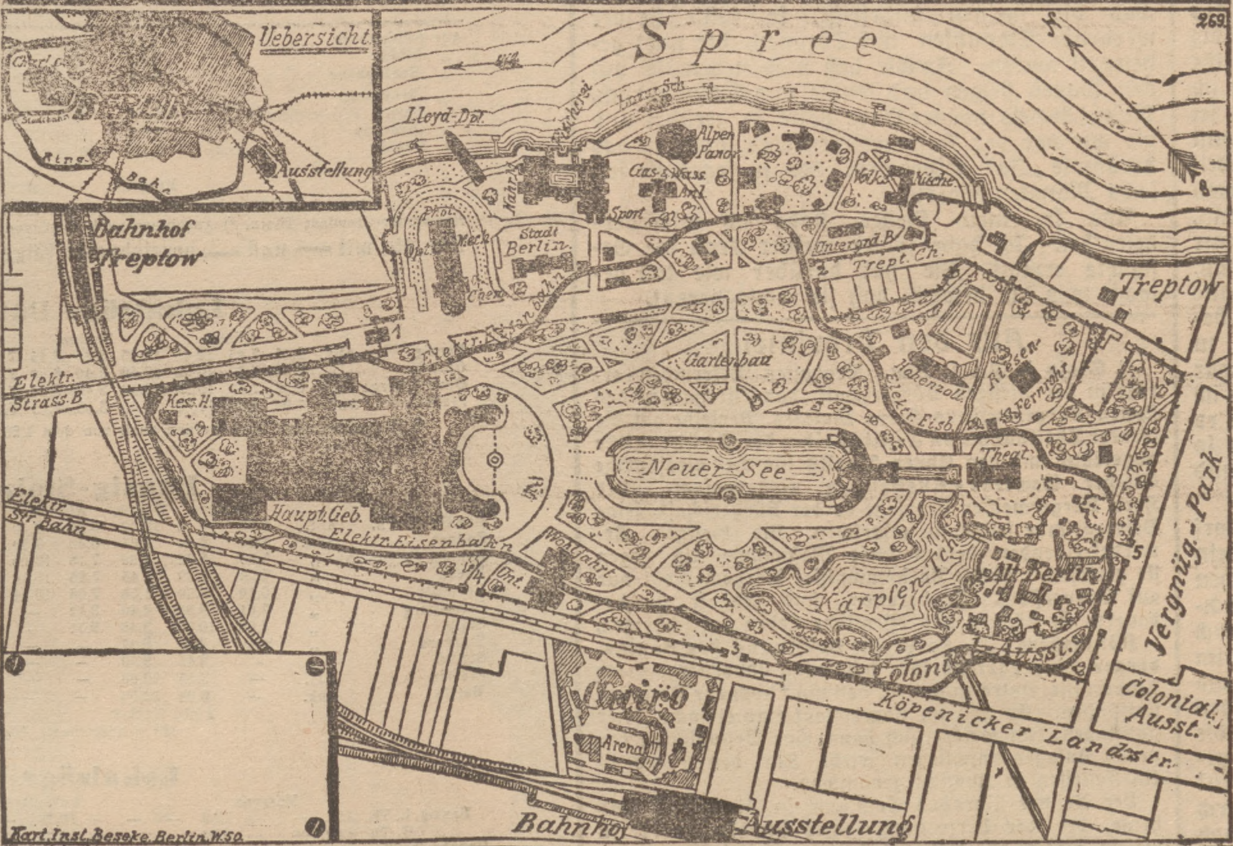
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 104 des „Danziger Courier“.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Sonntag, 3. Mai 1896.

Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Berlin.



Die Berliner Ausstellung, die vorgestern im Beisein des Kaisers eröffnet wurde, präsentirt sich keineswegs als Ausstellung lokalen Charakters, sondern sie hat in ihrer Gesammtheit fast die Allüren einer Weltausstellung angenommen, der sie auch an Größe nicht nachsteht. Wer da meint, eine specifisch Berliner Schöpfung vor sich zu haben, ist zum Theil in einem Irrthum befangen. Zwar geht Veranstaltung und Herrichtung der Ausstellung von der Reichshauptstadt aus, aber es sind keineswegs nur Berliner oder nur von Berlin aus in den Verkehr gelangende Erzeugnisse, die sich dem Beschauer bieten, sondern sie kommen zum Theil her aus allen Gebieten Deutschlands, von den deutschen Seeküsten und auch von den Gestaden ferner Weltmeere. So die Marine-Ausstellung, die Ausstellung für Küsten- und Seefischerei, die Colonial-Ausstellung, die Ausstellung für Sport, Spiel und Turnen u. a. m.

Das Terrain liegt, wie die kleine Uebersichtsskizze oben links in der Zeichnung erkennen läßt, im Südosten von Berlin, in nächster Nähe der Verbindungslinien der Stadt- und Ringbahn, sowie der nach Südosten führenden Fernbahnen und grenzt mit seinem Nordrande unmittelbar an die Spree. Zwei Bahnhöfe, Treptow an der Ringbahn und Gewerbe-Ausstellung an der Görlitzer Bahn, vermitteln den Verkehr. Der letzt genannte Bahnhof ist der größte in ganz Berlin, und hat nicht weniger wie vier Personengeleise und zwölf Fahrkartenschalter. Der Ausstellungsplatz ist alles in allem in Bezug auf seine Verkehrsbeziehungen recht günstig gelegen. Räumlich konnte man sich hier sehr ungebunden ausdehnen, was dem während der Vorbereitungsarbeiten stetig zunehmenden Wachsthum der Ausstellung sehr zu Statten kam. Was sodann die landschaftliche Seite der Anlage anbetrifft, so kann sich das Terrain demjenigen der größten und bedeutendsten Ausstellungen ruhig an die Seite stellen, die Vereinigung von Park, See und Flußlauf verleiht dem Ausstellungsplatze hohe landschaftliche Reize.

Unser beistehender Situationsplan giebt ein deutliches Bild der Lage der einzelnen Ausstellungsgruppen. Im Hauptgebäude, welches der Leser links im Plan in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnlinie findet, vereinigt sich jene Mehrzahl der Industriegruppen, welche einer gesonderten Ausstellung bezw. einer solchen im Freien nicht bedürfen. Die übrigen vertheilen sich über das gesammte Ausstellungsgebiet, und zwar liegen an der Spreeseite die Gruppen für Photographie, Optik, Mechanik und Chemie in einem gesonderten Gebäude, daneben ist diejenige der Stadt Berlin, am Spreeufer die Fischereiausstellung mit Seefischerfahrzeugen, die sehr reichhaltige Sportausstellung, der gegenüber ein Reiterstandbild Kaiser Wilhelms II. von Eberlein Aufstellung gefunden hat, die Gruppe für Nahrungs- und Genußmittel, dann freistehend in die Spree hineingebaut ein vom Norddeutschen Lloyd errichteter Schnelldampfer, die Gas- und Wasseranlagen in einem besonderen Bau, daneben das Alpenpanorama, weiterhin die Volksküche, eine Untergrundbahn u. s. w.

In dem freien, von lichten Parkanlagen unterbrochenen Terrain um den inmitten des Ausstellungsterrains hergestellten neuen See herum gruppirten sich die Ausstellungen für Gartenbau, etwas entfernter die Marineschauspiele, wo u. a. ein Ebenbild der großen Kaiseryacht „Hohenzollern“ zu sehen ist, das Riesenfernrohr, das am Südende des neuen Sees gelegene Hauptrestaurant in hervorragender Bauweise, dahinter Alt-Berlin mit seinem Theater, jenseits des Karpfenteiches die deutsche Colonialausstellung, und dann wieder in der Nähe des Hauptgebäudes die Ausstellung für Wohlfahrtseinrichtungen und für Unterricht.

Außerhalb des Ausstellungsterrains liegt die Sonderausstellung Kairo (vergl. das Feuilleton in unserer gestrigen Abendausgabe), eine Fortsetzung der Colonialausstellung und ein Vergnügungspark. Das Ausstellungsterrain selbst kann auf einer, in 10 Stationen alle wesentlichen Gruppen berührenden elektrischen in geschlossenem Ringe geführten Eisenbahn bequem umfahren und in Augenschein genommen werden.

(Nachdruck verboten).

Die Folgen einer Zerstreutheit.

Von Leon de Tinseau. (Autorisirte Uebersetzung.)

Es war im letzten Winter, als ich eines Abends auf dem Perron des Bahnhofs Paris-Lyon-Marseille auf- und niederschlenderte, die Abfahrt des Courierzuges sieben Uhr fünfzehn erwartend.

Jemand schlug mir auf die Schulter; ich wandte mich um — es war mein Freund Jacques.

„Wohin fährst du?“ — „Nach Nizza.“ — „Ich desgleichen, meine Frau ist dort.“ — „Vortrefflich! So reisen wir zusammen.“

Wir nahmen unseren Weg wieder auf. Plaudernd schritten wir den harrenden Harmonikazug entlang, als das Treiben in der Bahnpost meine Blicke fesselte.

„Was für ein Beruf!“ sagte ich. „In welchem Zustande mögen sich diese unglücklichen Beamten befinden, wenn sie in Marseille ankommen?“

„Ja“, erwiderte Jacques, „man ist ziemlich gerädert. Ich kann aus eigener Erfahrung mitsprechen. Ich habe nämlich einmal da drinnen zweihundert Meilen zurückgelegt.“

„Du? Wie, du bist in der Bahnpost gefahren? Und wozu?“

Er lächelte geheimnißvoll.

„Das läßt sich nicht in zwei Worten sagen. Es ist eine Geschichte, die auch etwas mit meiner Heirath zu thun hat. Unterwegs sollst du sie hören.“

Das Zeichen zur Abfahrt ertönte. Wir richteten uns in unserem Coupé ein und Jacques erzählte:

„Zu jener Zeit war eine gewisse blonde Gräfin, die du kennst — denn ich habe dich im Verdacht, daß du ihr auch den Hof gemacht hast — seit zwei Jahren Wittwe und begann, sogar sehr ernstlich, eine neue Heirath mit mir in Betracht zu ziehen.

Es war im Herbst; die Gräfin befand sich auf ihrem Schloß im Var. Wir schrieben uns beinahe täglich: ich, um ihr zu sagen, daß ich sie anbete; sie, um ihre ein wenig langen Tage zu verkürzen und um mir Aufträge zu geben, denn ich hielt mich in Paris auf. Gleichzeitig — wer es nicht ebenso gemacht hat, werfe den ersten Stein auf mich! — unterhielt ich eine andere Liebescorrespondenz, freilich von weniger ernster Art.

Die Andere war — keine Gräfin, sie war brünett, wohnte in der Normandie und wir waren schon so weit, daß sie es war, die mir von ihrer Anbetung sprach. Arme Louise! Nur in einer einzigen Hinsicht glich sie der Gräfin: in der Leidenschaft für Commissionen.

Eines Morgens — zum Teufel! ich dachte nicht, daß ich am Abend auf der Reise nach dem Süden sein würde — wurden mir zwei Briefe an's Bett gebracht, von denen jeder eine Liste mit Aufträgen enthielt. Glücklicher Weise ließ sich alles im Louvre besorgen. Ich stehe auf, frühstücke, werfe meine Antworten auf das Papier: Die eine gluthvoll für die Gräfin, die andere gemäßigt und abkühlend für Louise und dann nach dem Louvre. Ich wähle Proben, lege sie in die offen gebliebenen Couverts, schließe dieselben, stecke alles in die Tasche, und wie ich aus dem großen Bazar heraustrete, stoße ich auf Maxime, der in seinem Buggy auf dem Wege in's Bois ist. Er nimmt mich mit, fängt unterwegs an, mich mit seinen Späßen zu unterhalten, und ich bin im Begriff, meine Briefe zu vergessen, als die blaue Laterne an der Ecke der Rue de Marignan meinem Gedächtniß nachhilft.

Ich lasse den Wagen halten, steige ab, kaufe Postmarken und werfe die Epistel an die Gräfin in den Kasten. Wie ich aber die Marke auf den anderen Brief drücke, ist es mir, als fühlte ich Tuch- anstatt der Seidenproben, die er enthalten sollte. Kalter Schweiß trat mir auf die Stirn, ich öffnete den Umschlag, ich hatte mich geirrt. Es war mein Brief an Louise, der unter der Adresse der Gräfin in's Varthal ging! Dies bedeutete für mich den Zusammenbruch meiner Heirathsaussichten.

Es galt kein Zaudern. Ich bat Maxime, seine Spazierfahrt ohne mich fortzusetzen und trat in das Postamt, meine Unvorsichtigkeit wieder gut zu machen. Ah, jawohl! Du glaubst, das ließe sich so einfach thun! Man sah mich mißtrauisch an, man stellte mir Fragen, man hielt mir eine Abhandlung über die Nachtheile der Zerstreutheit. Kurz, du weißt, geduldig bin ich nicht, ich erhitzte mich und wünschte sie alle zum Teufel.

Was nun? Ein Kamerad fiel mir ein, der eine wichtige Stellung bei der Post inne hat. Ich springe in einen Fiaker und lasse mich in die Rue de Grenelle fahren. Mein Freund war nicht dort, sondern in der Rue Jean-Jacques Rousseau. Ich eile in die Rue Jean-Jacques, brauche eine halbe Stunde, ehe ich meinen Mann finde, endlich werde ich seiner habhaft. Wir kehren in die Rue de Grenelle zurück und ich verlasse sie bald mit einem Schreiben aus dem Cabinet des Ministers ausgerüstet, das mir sämmtliche Briefkästen im Gebiet der Republik aufschließen soll.

Doch ach! Als ich wieder in der Rue de Marignan anlangte, fehlten nur noch zwanzig Minuten auf sechs Uhr und ich sah einen Gepäckwagen, der nach dem Centralpostamt in den Tuilerien abfuhr. Mein Brief war selbstverständlich im Wagen. Ich hinterher. Wir kommen in den Tuilerien an, ich zeige mein Papier vor und man antwortet mir sehr höflich:

„Mein Herr, wir haben dreiviertel Stunden Zeit, um zwei- bis dreihunderttausend Briefe zu sortiren. Sie werden selbst einsehen, daß es unmöglich ist, den Ihren aus dieser Menge herauszufinden. Es bleibt Ihnen nur ein Mittel: Sie müssen sich direct an die Bahnpost auf dem Lyoner Bahnhof wenden. Dort, und da Sie einen Befehl des Ministers haben, kann's gehen.“

Ich stieg also von neuem in meinen Wagen, der mich am Boulevard Mazas absetzte und bald stand ich am Fuße des rollenden Hauses, das wir soeben betrachtet haben. Zuerst wollte man mich gröblich abweisen. Ich aber ließ nicht nach, ich berief mich auf meine Vollmacht und endlich erklärte mir der Chef, offenbar in dem Glauben, daß er einen Agenten der Geheimpolizei auf der Fährte vor sich habe:

„Nun wohl, mein Herr, steigen Sie ein. Wir werden versuchen, ob wir unterwegs etwas für Sie thun können. Augenblicklich aber kann ich Sie nicht länger anhören.“

Ich folgte seiner Aufforderung. Der Raum war bereits zur Hälfte voll mit Säcken und doch war dies nur der Anfang. Sie kamen zu Dutzenden, von allen Seiten, den Behörden, den Zeitungen, den anderen Bahnhöfen. Mitunter waren zwei Mann erforderlich, einen der Säcke zu heben. Schon war der Gepäckwagen überhäuft und auch der Postwagen im engeren Sinne füllte sich allmählich bis zur Decke. Die fünf Beamten und ich wußten kaum mehr, wohin wir uns flüchten sollten. Und da sollte man einen Brief wiederfinden! Ich war nahe daran, den Muth zu verlieren, aber es war nichts zu machen. Wenn die Gräfin die Zeilen für Louise erhielt, so war sie fertig mit mir. Ich aber war nicht nur sehr verliebt, sondern es handelte sich auch um eine ausgezeichnete Partie.

Endlich nahm die Fluth der Säcke ein Ende. Es war hohe Zeit. Ich hatte mich in eine Ecke gekauert, wo ich zwischen riesigen, mit allen Poststempeln bedeckten Ledertaschen schier erstickte und nichts sah als die Lampen am Plafond und unzählige Schrankfächer. Plötzlich fühlte ich, daß wir in's Rollen geriethen, wir waren abgereist. Jetzt wandte sich der Chef des Personals zu mir und fragte nach meinem Begehr. Ich setzte ihm auseinander, daß es sich um einen Brief unter der Adresse „Schloß Beillans bei Barjols, Var“ handle, den ich in meinen Besitz bekommen müsse.

Er wiederholte bedächtig die Adresse. „Es ist hinter Lyon. In diesem Falle, mein Herr, können wir uns erst nach Dijon damit beschäftigen. Bis dahin müssen Sie sich gedulden.“

Ich wartete, auf einem Sacke sitzend, der nach dem Gefühl zu urtheilen, Schachteln mit Holzproben enthalten mußte. Die fünf Beamten standen und arbeiteten mit fieberhaftem Eifer. Es roch nach Druckerschwärze, nach Tabak, geschmolzenem Wachs und einem Höllengemisch von anderen Düften. Ich starb in jeder Minute aus den verschiedensten Gründen, besonders vor Hunger. Ich hatte den ganzen Tag nichts gegessen, als eine Cotelette mit Spiegeleiern am Morgen. Ich war im hohen Hut, weißer Weste, mit Lackstiefeln und Stock; kurz, keineswegs im Reisecostüm. O, mein Lieber, was für eine Nacht!

Ich erspare dir den ausführlichen Bericht meiner Leiden. Am nächsten Morgen um zehn Uhr kam ich — du erräthst in welchem Zustande — auf dem Bahnhof Saint-Maximin an. Es ist die Station, wo die Briefschaften für Barjols abgeliefert werden. Und mein Brief hatte sich nicht vorgefunden!

Ach! In dem Augenblick, als der Zug sich ver-

Liebeswerben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

27) [Nachdruck verboten.]

Das Kuchentellerchen, das neben Toskas Tasse gestanden, fiel klirrend zur Erde und zerbrach. Sie hatte es mit einer hastigen Handbewegung herabgestoßen. Nun lachte sie über das kleine Mißgeschick, entschuldigte sich und stand auf, um die Scherben zusammenzusuchen und einen neuen Teller zu holen.

„Die Broschüre hab' ich vergessen“, bekannte sie dann, freimüthig lachend. „Das kommt ebenfalls auf Rechnung meiner nun glücklich weggeplauderten Kopfschmerzen . . .“

„Ihr habt wohl botanische Studien getrieben im Thiergarten?“ sagte Henny scharf. Sie häkelte mit Todesverachtung Zacke auf Zacke und sah gar nicht mehr von dem augenmordenden Spielzeug auf.

„Es giebt ja nichts Gescheidtes mehr draußen“, meinte Toska ruhig verweisend. „Es herbstelt schon, Kind.“

Wieder zog Henny die Schultern hoch, mit einer ausdrucksvollen Geberde, die zu sagen schien: Nun, was habt Ihr denn sonst im Thiergarten gesucht, daß Ihr alles Mögliche darüber vergessen habt?

Toska schien sie nicht zu verstehen. „Ich hole dir das Buch, Mutter“, sagte sie, sich erhebend. „Du hast ja nichts zu lesen, wenn ich heute Abend in der Soirée bin!'

Zu gleicher Zeit stand Ulrich auf. „Gestatten Sie mir —“

Aber Toska legte ihre Hand auf seinen Arm. „Nein — ich — ich gehe —“, sagte sie tonlos.

„Aber das gebe ich nicht zu — in zehn Minuten bin ich zurück —“

Sie sah ihn flammend an, einen heftigen Protest auf den Lippen. Da mischte sich Frau v. Klodt ein.

„Ich will Euch beide hier behalten . . . ein Streit um des Kaisers Bart!“ entschied sie. „Was denkt Ihr! Hab' ich so lange auf mein Kaffeestündchen gewartet und soll's nun doch zu keiner Gemüthlichkeit kommen?“

Sie gingen auf ihre Plätze zurück. Ulrich verstimmt und mit neuerwecktem Mißtrauen — Toska augenscheinlich beruhigt und erleichtert. Die Farbe kam in ihre Wangen zurück, ihre Augen funkelten. Sie entfaltete eine brillante Plauderlaune und war so unwiderstehlich liebenswürdig und drollig, daß ihr Humor alle mit fortriß in seinem Strudel.

Ulrich stieg ihre Laune wie ein leichter Rausch zu Kopfe. Nach der mühsam niedergezwungenen Verstimmung machte sich das Bedürfniß nach einer frohen Stunde desto gebieterischer geltend. Wie ein Blitz fuhr ihm dann und wann die Erinnerung an ihr seltsames Gebahren durch den Sinn. Aber sie duldete nicht, daß er sich in Grübeleien vertiefte, und nahm seine Aufmerksamkeit wieder in Anspruch.

Henny hatte noch eine Weile versucht, die Beleidigte zu spielen. Sie hatte ihren Vetter mit ein paar handgreiflichen Ungezogenheiten tractirt, ihm versichert, daß er „der abscheulichste Mensch unter der Sonne“ sei, daß sie ihn „für den Tod nicht leiden“ könne — daß es ihr tausendmal lieber sei, er käme gar nicht wieder und schicke statt seiner den netten Assessor. Da sie aber merkte, daß ihr Zorn heute nicht angebracht war bei ihm, ja, daß er nur immer höflicher, herzlicher und vergnügter wurde, je böser sie that, wechselte sie im Handumdrehen die Taktik und war bald die Ausgelassenste des kleinen Kreises.

Auf einmal dachte Toska mit Schrecken daran, daß sie heute Abend noch auf die Soirée zu dem Minister R. müsse. Sie sang ihr Programm noch einmal durch. Henny saß am Flügel und begleitete. Ulrich stand, die Hände auf dem Rücken, am Thürpfosten und lauschte.

Noch nie hatte sie wie heute gesungen, so voll tiefer Inbrunst, so leidenschaftlich bewegt. Sie ging aus sich heraus und gab ihre ganze Seele. Er fühlte es: sie sang für ihn, als wolle sie in dieser höheren Sprache ihm etwas offenbaren, was sie ihm sonst verschweigen mußte.

Wie dunkle Fittige breiteten sich die vollen, quellenden Töne über ihn aus. Eine Ahnung überkam ihn, dumpf und schwer, von neuen Kämpfen und Schmerzen. Verstohlen hob er die Augen. Er sah sonst nicht gern jemand singen. Sie aber stand so königlich ruhig da und ihr schönes Gesicht war so ausdrucksvoll, so innig bewegt und groß, daß er die Blicke nicht wieder von ihr reißen konnte.

Gleich nachdem Tosca aufgehört hatte zu singen, verabschiedete sich Ulrich. Als er Toska die Hand bot, mit einem höflichen Dank für den Genuß, machte sie Miene, ihn hinauszubegleiten.

„Aber Fräulein!“ sagte er, fast erschreckt durch so viel Zuvorkommenheit.

Sie legte den Finger auf den Mund und folgte ihm. Hier, hinter den verhüllten Glasthüren, war es halb dunkel. Im Flur brannte schon das Gas und warf einen schwachen Lichtschein auf ihre beiden Gestalten.

Er streckte ihr die Hand entgegen. Da fühlte er ihre kalten Finger, die sich krampfhaft fest um die seinen schlossen. „Ulrich“, murmelte sie, „ich weiß es — Sie haben mich heut — nicht verstanden, — vielleicht — verachtet!“

„Toska!“ Die Stimme versagte ihm. Er zog ihre Hand an seine Lippen. „Ich — Sie —?“

„Nun“, sagte sie und in dem unbestimmten Licht bemerkte er, wie ihre Mundwinkel sich herabzogen, „ist denn in Ihren Augen die Lüge etwas besonders Achtbares? — Und Sie haben mich heute nicht bloß auf einer ertappt.“

„Allerdings — ein paar kleine Widersprüche, die ich mir nicht recht zusammenreimen konnte“ scherzte er, um ihr's leicht zu machen, obgleich das Herz ihm heftig schlug. „Aber bis ich Sie — verachten sollte . . .“

„Wie dank' ich Ihnen für Ihren schönen Glauben!“ flüsterte sie mit unterdrückter Bewegung. „Seh'n Sie, weshalb ich Sie hier gestellt habe, Ulrich — (lieber Gott, was wird wohl die Henny nun wieder denken!) — Sie sollten's nur wissen, daß es nichts ist, dessen ich mich schämen müßte. . . Nein, ganz und gar nicht. Verhältnisse, die ich Ihnen nicht erklären kann . . und, wenn es auch geheim bleiben muß, Mutters wegen . . Das wollt' ich Sie noch bitten, Ulrich: meine Mutter darf nicht erfahren, daß ich heute nicht bei Toni gewesen bin. Versprechen Sie mir's —“

Sie merkte, daß seine warme Hand, die sie noch immer hielt, während ihrer Worte langsam erkaltete. Befremdet suchte sie in sein Gesicht zu spähen, aber sie sah nur einen schmalen Streifen der Wange, dessen Contur matt erhellt war.

„Wollen Sie mir's versprechen?“ bat sie dringender, als er nicht antwortete.

„Selbstverständlich, gnädiges Fräulein“, sagte er heiser und steif und griff nach seinem Hut.

„Ulrich“, flüsterte sie betreten. „Mein Gott, hab' ich Ihnen . .“

Er räusperte sich. „Aber ich bitte Sie, Fräulein Toska!“ sagte er voll schneidender Ironie, „Ihr Vertrauen ist mir eine große Auszeichnung . . . Sie sind natürlich vollkommen sicher vor jeder Art Indiscretion meinerseits. Genügt Ihnen mein bloßes Wort, oder wünschen Sie andere Garantien?“

Die Handschuhe glitten ihm aus den Händen. Er bückte sich und hob sie auf. Dann verneigte er sich förmlich und faßte nach der Thürklinke.

langsamte, klärte sich alles auf. Die Beamten der Bahnpost hatten angesichts der Wichtigkeit, die dem unseligen Brief beigelegt wurde, geglaubt, es könne sich nur um ein eingeschriebenes Schriftstück handeln, und nicht unter den gewöhnlichen Briefen gesucht. Es ließ sich nicht mehr nachholen, der Zug hatte bereits gehalten. Ein Tasche aus grüner Leinwand mit der Aufschrift Barjols wurde auf den Perron geworfen. Ich folgte der grünen Tasche, die meine Epistel enthielt, meine verwünschte Epistel; ich war entschlossen, ihr bis an ihr Ziel zu folgen.

Wir, die grüne Tasche und ich, fanden alsbald unseren Platz in einem ländlichen Gefährt, das beinahe ganz aus den Federn und vollständig offen war. Es regnete. Mein Stock, meine weiße Weste, mein Cylinder — stelle dir vor, wie ich aussah. Der Conducteur sagte mir, Barjols sei 26 Kilometer von Saint-Maximin entfernt. Sonst sprachen wir wenig mit einander, einmal, weil ich seine Mundart nicht verstand und dann weil ich in meine Gedanken vertieft war. Die Gegend, durch die wir fuhren, war menschenleer, und nur das allerdings sehr harte Brett, auf dem ich saß, trennte mich von dem unseligen Brief. Ich hatte die Wahl, den Kutscher zu erdrosseln oder zu bestechen. Aber die erste dieser Operationen zu vollbringen, fehlte mir die Kraft, denn ich war erschöpft. Was die zweite anbetraf, so hatte ich nur vier oder fünf Goldstücke bei mir; wäre es mir schon gelungen, den Mann zu verführen, so hätte ich zu Fuß nach Paris zurückpilgern und mich unterwegs von Almosen nähren müssen.

Endlich hatten wir Barjols, ein hübsches Dorf von nahezu tausend Einwohnern, erreicht. Mein erster Impuls war, auf das Postamt zu gehen und kraft meiner Vollmacht meinen Brief zurückzufordern; allein bessere Ueberlegung hielt mich zurück. Siehst du, ein Herr aus Paris, der im strömenden Regen mit einem Gigerlstock als einzigem Gepäck in Barjols ankommt und den Cabinetsbefehl vorlegt, ihm einen an die Gräfin ***, eine Schloßherrin der Umgegend, gerichteten Brief zu übergeben — meiner Treu! Die Geschichte hätte ohne Zweifel die Runde durch das Land gemacht und wäre im Umsehen auch der Hauptbetheiligten zu Ohren gekommen.

Es schien rathsamer, seine Zuflucht zur List zu nehmen. Als eine Stunde später der Landbriefträger, zu dessen Bezirk Schloß Beillans gehörte, aus dem Marktflecken Barjols heraustrat, gesellte ich mich wie aus Zufall zu ihm und erkundigte mich, wie es zum Wohnsitz der Gräfin gehe.

„Es ist auch mein Weg“, antwortete er. „Wenn Sie mit mir kommen wollen, es ist fünfzehn Kilometer entfernt.“

Fünfzehn Kilometer! Meine Lackschuhe schauderten bei dem Gedanken. Nichtsdestoweniger stapfte ich muthig an der Seite meines Briefträgers durch dick und dünn. Wir kehrten in jeder Schenke ein und überall mußte der brave Mann auf mein Wohl trinken. Er hielt sich tapfer bis zum vierten Dorfe seiner Pflichtreise, dann aber war er fertig. Schwankend ging er auf einsamer Straße am Rande eines Grabens entlang, als ihm von ungefähr mein Stock zwischen die Beine gerieth. Er stolperte, konnte sich nicht aufrecht erhalten und rollte hinab, gewiß drei Fuß in die Tiefe. Mich auf ihn stürzen — unter dem Vorwande ihm zu helfen — seine Tasche öffnen, meinen Brief stibitzen, ihn zu mir stecken: Du kannst dir vermuthlich denken, daß dies alles das Werk eines Augenblicks war. Meinen Mann aus dem Graben herauszubekommen, war eine schwierigere Aufgabe. Eben wollte es mir gelingen, als — das Wetter hatte sich mittlerweile aufgeklärt — das Geräusch nahender Räder ertönte. Ich wendete mich. Es war ein Ponywagen und seine Lenkerin — die Gräfin in eigener Person.

Wie sie mich in dem Zustande erkannte, in dem ich war, das frage ich mich noch heute. Ihr Erstaunen war ebenso grenzenlos wie meine Verlegenheit, denn ich hatte darauf gerechnet, ohne Sang und Klang wieder nach Paris zu verschwinden.

„Großer Gott!“ rief sie, „was ist geschehen? Was ist Ihnen zugestoßen? Wie kommen Sie hierher?“

Jetzt oder nie hieß es, ein wenig Geistesgegenwart zu haben.

„Glauben Sie an Ahnungen?“ fragte ich mit halb erstickter Stimme, die um so hohler klang, als sich eine fürchterliche Erkältung bei mir meldete. „Gestern in dem Augenblick, als ich einen Brief an Sie in den Postkasten werfen wollte, habe ich Sie deutlich dreimal in angstvollem Tone meinen Namen rufen hören. Ich habe gefürchtet, es könne eine jener geheimnißvollen Vorbedeutungen sein, von denen mir Beispiele bekannt sind, und von Entsetzen ergriffen, habe ich mir nicht Zeit gelassen, noch einmal nach Hause zurückzukehren. Ich machte mich auf den Weg zu Ihnen, wie ich ging und stand, ich hätte fliegen mögen, um in Ihre Nähe zu kommen. Amélie, ich liebe Sie so sehr!“

Ich sah ihre schönen Augen feucht werden; was die meinen anbetrifft, so füllte sie der werdende Schnupfen mit Thränen, die nicht geheuchelt waren. Amélie ließ mich neben sich auf den Wagen steigen und lenkte zum Schloß zurück. Dieser Beweis meiner Liebe hatte sie gerührt und als wir vor der Auffahrt wendeten, hatte sie das berühmte „Ja“ gesprochen, das zu sagen sie seit sechs Monaten zögerte.

Und so, mein Lieber, habe ich mich verheirathet. Ich habe später meiner Frau die Geschichte erzählt. Sie hat darüber wie toll gelacht, was dir beweist, daß sie nichts bereut.

Aus den Provinzen.

)(**Stolp i. P.**, 1. Mai. Lebhaftes Befremden erregt in der hiesigen Bürgerschaft das Verhalten des Ersten Bürgermeisters Herrn Matthes. Derselbe hat die fernere **Theilnahme an Festlichkeiten der Schützengilde abgelehnt** und den **Ehren-Vorsitz** für die diesjährige Stolper **Gewerbe-Ausstellung niedergelegt.** Der Herr Bürgermeister überläßt es der Bürgerschaft, seine Beweggründe selbst zu erforschen. Die hiesigen Gewerbetreibenden deuten diese Maßnahme als gegen sie gerichtet. Solche Vorkommnisse, die doch wohl nur auf Mißverständnisse beruhen, sind lebhaft zu bedauern, sie können das öffentliche Leben nur schädigen.

Königsberg, 30. April. Die **Eröffnung des Königsberger Thiergartens** soll, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten sollten, bestimmt noch vor Pfingsten stattfinden. Es soll im Concertsaal eine einfache Feier stattfinden, an welche sich dann eine Besichtigung der neuen Anlagen anschließen wird. Für den Abend ist ein Festessen in Aussicht genommen.

Der Besitzer Jacobus Samland in Fürstenau fand heute bei der Versenkung eines Steines in der zu diesem Zwecke angefertigten Grube ein Stück **Bernstein**, welches über **zwei Pfund** wiegt.

Gumbinnen, 28. April. **Verfehlter Weltuntergang.** Laut der im Jahre 1889 gemachten Prophezeihung eines Londoner Pastor Boxter sollte am 5. März 1896, Mittags 1 Uhr 40 Min., die Welt untergehen. Die Todten sollen erweckt und von den Lebenden 144 000 Auserwählte ohne Tod gen Himmel fahren. Mister Boxter hat mit seiner Prophezeihung entschieden Pech gehabt. Die Welt hängt noch fest in ihren Angeln, die Todten schlummern ruhig weiter und die 144 000 Auserwählte haben vergeblich auf die Himmelfahrt gewartet. Wir hätten, schreibt die „P. L. Ztg.“, von obiger Bemerkung dunne Notiz genommen, wenn nicht in unserem Kreise um obiger Weissagung willen eine Anzahl von Personen sich von der Landeskirche getrennt hätten. Sie essen kein Schweinefleisch, feiern den Sabbath und meinen, weil sie das alttestamentliche Ritualgesetz halten, zu den 144 000 zu gehören, die am 5. März 1896 allein zur Herrlichkeit eingehen sollten.

Standesamt vom 1. Mai.

Geburten: Maschinenbauer Otto Klein, T. — Arbeiter Albrecht Walter, S. — Maschinist Bruno Dunkel, T. — Arbeiter Wilhelm Marquart, S. — Grenzaufseher Georg Grigat, S. — Hofmeister Johann Stürmer, S. — Schaffner bei der kgl. Eisenbahn Franz Wölki, T. — Schuhmachermeister Otto Briehn, 2 S. — Fabrikarbeiter Ferdinand Bahr, S. — Maschinenschlossergeselle Albert Rosenberg, T. — Schlossergeselle Herm. Janusch, T. — Schiffseigner Franz Dunelkiewitz, T. — Kaufmann Otto Drews, S. — Schlossergeselle Friedrich Glodzei, 2 T. — Arbeiter Heinrich Belger, S. — Schlossergeselle August Weiß, T. — Unehel.: 1 S. und 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Hermann Johann Friedrich Winckelmann und Anna Lams, beide zu Wittenberge. — Schiffseigner Paul Richter hier und Ida Schulz zu Kurzebrack. — Schlossergeselle Adolph Werner und Maria Meyer, beide hier. — Kasernen-Inspector Alexander Eich und Anna Görke, beide hier. — Arb. Felix Nitsch und Anna Paykowski, beide hier. — Malergehilfe Alexander Seroka und Olga Schulz, beide hier.

Heirathen: Gerichtsassessor Emil Reschke und Elisabeth Schmitt. — Schneidergeselle Gottlieb Jendrey und Julie Lewandrowski. — Holzarbeiter Theodor Gruntmann und Margarethe Seiffert. — Arbeiter Johannes Wilkowski und Maria Kroll.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Friedrich Schlichting, 3 M. — Privatiere Auguste Schlesinger, 67 J. — T. d. Schiffseigners Adolf Zöls, 10 W. — Commis Arthur Kroll, 21 J. — Frau Charlotte Paninski, geb. Strey, 41 J. — Commis Johannes Kunkelmann, 35 J.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Giltig vom 1. Mai 1896.

Danzig-Dirschau (Elbing-Königsberg, Bromberg, Berlin).

		Morgens.			Mittags.		Nachm.		Abends.		Nachm.
Danzig	Abf.	4,45		8,05	11,02	1,29	3,55		7,04	10,10	1,29
Dirschau	Ank.	5,31		8,48	11,42	2,22	4,31		7,49	10,53	2,22
Nach Elbing-Königsberg	Abf.	5,40	*6,18	9,05	11,55	2,26	*4,47	4,53	7,58	11,12	3,35
„ Bromberg-Posen	„	5,41		8,57	12,12	—	—		8,00	—	—
„ Konitz-Berlin	„	5,46		9,36[3]	*11,57	—	4,38		8,15	*11,06	03
in **Marienburg**	Ank.	6,06[1][2]	*6,38	9,27[1][2]	12,22[1]	2,54	*5,07	5,20[1][2]	8,22[1][2]	11,35	—
„ **Elbing**	„	6,50	*7,05	10,02	1,10	—	*5,37	6,07	9.04	12,13	4,20
„ **Königsberg**	„	9,56	*9,07	12,31	4,16	—	*7,37	9,23	—	2,38	6,14
„ **Bromberg**	„	8,30		11,43	3,13	—	—		10,34	—	—
„ **Berlin** (Friedrichstr.)	„	5,59		—	*7,32	—	5,53		9,06	6,15	10,56
		Abds.			Abds.		Morg.		Morg.	Morg.	Abds.

Aus Königsberg	Abf.	12,44	—	7,56	*8,56	—	12,19	4,05	*8,15	7,08	1,27
„ **Elbing**	„	4,04	7,25	11,01	10.56	—	3.19	6,42	*10,08	10.17	3,14
„ **Marienburg**	„	4,52	8,13[1][2]	11,39[1][2]	11,26	—	4,03[1][2]	7,22[1][2]	*10,35	10,55[1]	—
„ **Bromberg**	„	—	6,19	—		10,10	1,55	—	8,10		—
„ **Berlin** (Friedrichstr.)	„	*11,00	7,05	10,32		—	*9,02	—	11,04		Ank.
„ **Dirschau**	„	6,20	9,03	12,12		1,19	4,50	8,00	11.17		3.58
In **Danzig**	Ank.	7,00	9,50	12,54		2,06	5.33	8,43	12,10		5,33
		Morgens.	Mittags.			Nachmittags.			Nachts.		Abds.

Nord-Expresszug verkehrt nur Sonnt. u. Mittw. — Nord-Expresszug.

Mit * bezeichnete Züge sind Schnellzüge und führen nur 1.—3. Klasse; [1]) bedeutet Anschluss nach resp. von Marienwerder-Graudenz-Thorn, [2]) Anschluss nach resp. von Marienburg-Mlawa-Warschau, [3]) geht nur bis Kreuz.

Nur die mit ⎴ und ⎵ bezeichneten Züge halten in Guteherberge („Dreischweinsköpfe“).

Lokalzüge Danzig-Ohra-Praust.

		Vorm.				Nachm.		
Danzig	Abf.	6,45	7,45	10,45	12,45	3,35	6,45	7,45
Ohra *)	„	6,50	7,50	10,50	12,50	3,40	6,50	7,51
Guteherberge	„	6,56	7,56	10,56	12,56	3,46	6,56	7,57
Praust	Ank.	7,05	8,05	11,05	1,05	3,55	7,05	8,06

		Vorm.				Nachm.			
Praust	Abf.	5,10	7,10	9,10	11,40	3,00	5,30	7,10	9,10
Guteherberge	„	5,19	7,19	9.19	11,49	3,09	5,39	7,19	9,19
Ohra	„	5,25	7,25	9,25	11,55	3,15	5,45	7,25	9,25
Danzig	Ank.	5,30	7,30	9,30	12,00	3,20	5,50	7,30	9,30

*) Passagiere nach Ohra werden auch von dem 1,29 Nachm. von Danzig abgehenden Zuge befördert.

Danzig-Stolp-Stettin-Berlin.

		Morgens		Mittags	Abends	
Danzig H. Th.	Abf.	5,00	†7,44	12,50	6,20	9,10
Zoppot	Ank.	5,20	8,04	1,07	6,40	9,30
Rahmel (Sagorsch)	„	5,53	8,32	1,39	7,18	10,09
Rheda	„	6,00	8,39	1,45	7,25	10,16
Neustadt	„	6,10	8,50	1,56	7,38	10,28
Lauenburg	„	7,01	9,35	2,40	8,42	—
Stolp	„	8,08	10,39	3,48	9,51	—
Stargard	„	Mrg.	2,56	8,47	—	—
Stettin	„	—	3,45	9,50	—	—
Stettin	Abf.	—	3,55	10,00	—	—
Berlin	Ank.	—	6,04	12,58	—	—
			Abds.	Nachts		

		Nachmit.			Nachts	Vorm.	
Berlin	Abf.	†4,05	—	—	12,00	†8,35	—
Stettin	Ank.	6,24	—	—	2,31	10,42	—
Stettin	Abf.	6,39	—	—	5,32	10,52	—
Stargard	„	7,44	—	Mrg.	6,47	11,40	Abds.
Stolp	„	12,05	—	5.54	11,59	3,53	7,00
Lauenburg	„	1,28	Mrg.	7,01	1,11	4,55	7,56
Neustadt	„	Nacht	6,12	7,56	2,03	5,40	8,41
Rehda	„	—	6.24	8,08	2,15	5.50	8,51
Rahmel (Sagorsch)	„	—	6,32	8.15	2,22	5,57	8,57
Zoppot	„	—	7,10	8,50	2,56	6,25	9,22
Danzig H. Th.	Ank.	—	7,30	9,10	3,16	6,38	9,40
			Vormittag		Nachm.	Abends	

Mit † bezeichnete Züge führen nur 1.—3. Klasse.

Lokalzüge Danzig-Zoppot.

		Morgens						Vormittags			Nachmittags						Abends					
Danzig L. Th.	Abf.	—	—	7,13	—	—	—	10,13	—	—	1,13	2,13	—	—	—	—	6,03	—	—	8,58	—	—
„ H. Th.	Ank.	—	—	7,23	—	—	—	10,23	—	—	1,23	2,23	—	—	—	—	6,13	—	—	9,08	—	—
Danzig H. Th.	Abf.	5,30	*6,30	7.30	*8,00	8,30	9.30	10,30	11,30	12,30	1,30	2,30	3,30	4,30	5,30	*6,00	6,30	7,30	8,30	9,30	10,30	—
Langfuhr	Ank.	5,36	6,36	7,36	8,06	8,36	9,36	10,36	11,36	12,36	1,36	2.36	3,36	4,36	5,36	6,06	6,36	7,36	8,36	9.36	10,36	—
Oliva	„	5,43	6,43	7 43	8,13	8,43	9,43	10,43	11,43	12,43	1,43	2,43	3.43	4,43	5,43	6,13	6,43	7,43	8,43	9,43	10,43	—
Zoppot	„	5,50	6,50	7,50	8.20	8,50	9,50	10,50	11,50	12,50	1,50	2,50	3,50	4,50	5,50	6,20	6,50	7,50	8,50	9,50	10,50	—
Zoppot	Abf.	6,10	7,10	*7,30	8,10	*8,30	9,10	10,10	11,10	12,10	1,10	2 10	3,10	4,10	5,10	6.10	*6,30	7,10	8,10	9,10	10,10	11,10
Oliva	„	6,16	7,16	7,36	8,16	8,36	9,16	10,16	11,16	12,16	1,16	2,16	3,16	4.16	5,16	6,16	6,36	7,16	8,16	9,16	10,16	11,16
Langfuhr	„	6,23	7,23	7,43	8,23	8,43	9,23	10,23	11,23	12,23	1,23	2,23	3,23	4,23	5,23	6,23	6,43	7,23	8,23	9,23	10.23	11,23
Danzig H. Th.	Ank.	6,30	7,30	7,50	8,30	8,50	9,30	10,30	11,30	12,30	1,30	2,30	3,30	4,30	5,30	6,30	6,50	7,30	8,30	9,30	10,30	11,30
„ „	Abf.	—	7,32	—	—	—	—	10,32	—	12,32	—	3,20	—	—	—	6,40	—	—	—	9,42	—	—
„ **L. Th.**	Ank.	—	7,42	—	—	—	—	10,42	—	12,42	—	3,30	—	—	—	6,50	—	—	—	9,52	—	—

Vom 1. Juni bis 15. September fahren täglich Nachmittags noch folgende Züge:

Danzig	Abf.	*2,00	*3,00	*4,00	*7,10	*8,10
Langfuhr	Ank.	2,06	3,06	4.06	7,16	8,16
Oliva	„	2,13	3,13	4,13	7,23	8,23
Zoppot	„	2,20	3,20	4,20	7,30	8,30

Von Zoppot	*2,30	*3,30	*4,30	*7,40	*8,40	*9,40
„ Oliva	2,36	3,36	4,36	7,46	8,46	9,46
„ Langfuhr	2,43	3,43	4,43	7,53	8,53	9,53
In Danzig	2,50	3,50	4,50	8,00	9,00	10,00

Die mit * bezeichneten Züge führen nur 2. und 3. Klasse, alle übrigen Lokalzüge 2.—4. Klasse.

Besondere Lokalzüge Danzig-Langfuhr.

		Vormittags				Nachmittags					Abends	
Danzig H. Th.	Abf.	9,00	10,00	11,00	12,00	1,10	2,00	3,00	4,00	5,00	7,10	8,10
Langfuhr	Ank.	9,07	10,07	11,07	12,07	1,17	2,07	3,07	4,07	5,07	7,17	8,17

		Vormittags				Nachmittags					Abends	
Langfuhr	Abf.	9,43	10,43	11,43	12,43	1,43	2,43	3,43	4,43	5,43	7,53	8,53
Danzig	Ank.	9,50	10,50	11,50	12,50	1,50	2,50	3,50	4,50	5,50	8,00	9,00

Alle diese Züge führen nur 2. und 3. Klasse.

Danzig-Neufahrwasser.

		Morgens				Vormittags				Nachmittags						Abends			
Danzig L. Th.	Abf.	—	—	7,13	—	—	10,13	—	—	1,13	2,13	—	—	—	6,03	—	—	8,58	—
Danzig H. Th.	Ank.	—	—	7,23	—	—	10,23	—	—	1,23	2,23	—	—	—	6.13	—	—	9,08	—
Danzig H. Th.	Abf.	5,35	6,35	7,35	8,35	9,35	10,35	11,35	12,35	1,35	2,35	3,35	4,35	5,35	6.35	7,35	8,35	9,35	11,00
Neuschottland	„	5,41	6,41	7,41	8,41	9,41	10,41	11,41	12,41	1,41	2,41	3,41	4,41	5,41	6,41	7,41	8,41	9,41	11,06
Brösen	„	5,47	6.47	7,47	8,47	9,47	10,47	11,47	12,47	1,47	2,47	3,47	4.47	5,47	6,47	7,47	8.47	9,47	11,12
Neufahrwasser	Ank.	5.50	6.50	7,50	8,50	9,50	10,50	11,50	12,50	1,50	2,50	3,50	4,50	5.50	6.50	7,50	8,50	9,50	11,15
Neufahrwasser	Abf.	6.10	7,10	8,10	9,10	10,10	11,10	12,10	1,10	2,10	3,10	4.10	5.10	6,10	7,10	8,10	9,10	10,10	11,20
Brösen	„	6,13	7,13	8,13	9 13	10,13	11,13	12,13	1,13	2,13	3,13	4,13	5,13	6.13	7,13	8,13	9,13	10,13	11,23
Neuschottland	„	6,19	7,19	8,19	9,19	10,19	11,19	12,19	1,19	2,19	3,19	4,19	5.19	6,19	7,19	8,19	9,19	10,19	11,29
Danzig H. Th.	Ank.	6,25	7,25	8,25	9,25	10,25	11,25	12.25	1,25	2,25	3,25	4,25	5,25	6,25	7,25	8,25	9,25	10,25	11,35
Danzig H. Th.	Abf.	—	7,32	—	—	10,32	—	12.32	—	—	3,20	—	—	6,40	—	—	9,42	—	—
Danzig L. Th.	Ank.	—	7,42	—	—	10,42	—	12,42	—	—	3,30	—	—	6,50	—	—	9,52	—	—

NB. Sämmtliche Züge führen 2. bis 4. Klasse.

Danzig-Praust-Carthaus.

	Mrgs.	Mittags	Abds.
Von **Danzig**	6,45	1,29	7,45
von **Praust**	7,13	1,58	8,32
in Bölkau	7,49	2,34	9,07
„ Kahlbude	8,01	2,46	9.17
„ Zuckau	8,46	3,31	9,56
in **Carthaus**	9,25	4,10	10,25

	Mrgs.	Mittags.	Abds.
Von **Carthaus**	5,06	11,30	4,55
„ Zuckau	5,35	11,59	5,24
„ Kahlbude	6,17	12,44	6,10
„ Bölkau	6,27	12,55	6.22
in **Praust**	7,02	1,31	6,58
in **Danzig**	7,30	2,06	7,30

Danzig-Hohenstein-Berent.

	Vm.	Nm.	
Von **Danzig**	4,45	1,29	7,04
in Hohenstein	5,16	2,06	7,33
von **Hohenstein**	6,47	2,10	8,15
in Schöneck	7,51	3,01	9,04
in **Berent**	9,19	4,21	10,23

	Vm.	Nm.	
Von **Berent**	4,10	11,07	5,05
von Schöneck	5,28	12,31	6,29
in **Hohenstein**	6,17	1,25	7,27
von Hohenstein	6,33	1,34	8,14
in **Danzig**	7,00	2,06	8,43

Danzig-Simonsdorf-Tiegenhof.

	Vm.	Nachmittags.	
Von **Danzig**	8,05	3,55	7,04
„ Dirschau	9,05	4,53	7,58
in Simonsdorf	9,15	5,05	8,09
von **Simonsdorf**	9,23	5,13	8,21
in Neuteich	9.58	5,38	8,56
in **Tiegenhof**	10,34	6,01	9,32

	Vm.	Nachmittags.	
Von **Tiegenhof**	6,16	1,14	6,21
von Neuteich	6,52	1,50	6,55
in **Simonsdorf**	7,24	2.22	7,24
von Simonsdorf	8,28	4.14	7,36
in Dirschau	8,42	4,25	7.47
in **Danzig**	9,50	5,33	8,43

Toska lehnte, den Kopf etwas hintenübergelegt, über die Wand. Sie schloß die Augen, aber gegen ihre Wangen glitten langsam ein paar Tropfen. Als sie es merkte, schüttelte sie sie fort und richtete sich auf.

„Sie sind nicht großmüthig, Ulrich“, sagte sie mit einer Stimme, die wie eine gesprungene Saite klang. „Aber ich muß mir's gefallen lassen, ... ich ... ich hab's nicht anders ... Und ich danke Ihnen für Ihr Versprechen ... nein, Ihr Wort genügt mir vollkommen.“

„Adieu“, sagte er, „wollen Sie mich Ihrer Frau Mutter empfehlen.“

Wie Ulrich auf die Straße gekommen war, über die Heydtbrücke und in den Park, wußte er nicht. Er wunderte sich nur, wie er auf einmal im Grünen war, wie das Rauschen der Bäume, die weiche, würzige Luft ihn umfing und wie es so wohlthuend einsam war.

Dämmernde Schatten überall ... am Abendhimmel noch ein letztes fahles Gelb ... und wieder der Drosselschlag in der Ferne — dies glockenhelle Jubeln und Frohlocken.

Was wollte er nur hier, jetzt zur Abendzeit, wo alles heim strebte! — Eine Weile schlenderte er denn auch kreuz und quer durch die sauberen Wege, über schmale Brücken, an murmelnden Wassern hin. Vor dem Luisendenkmal blieb er einige Minuten stehen und sah zu dem Bild der hehren Frau empor. Aber es überkam ihn ein bitteres Gefühl — eine schmerzliche Oede — als hätte er etwas Liebes verloren.

Er wandte sich ab und ging weiter, tiefer in's Grün hinein, bis er sich plötzlich auf der Floraallee fand.

Und hier überraschte ihn der Einfall: wenn es noch da wäre, das Couvert, das sie am Boden hatte liegen lassen! ... Liegen lassen, um seine Aufmerksamkeit nicht darauf zu lenken! Wie klug! Wie fein überlegt.

Ein paar Schritte — und er war in dem schmalen Wege, der schon tief verschattet war. Sorgsam spähend trotz seiner fiebernden Eile, näherte er sich der Bank. Und da im Grase schimmerte etwas Weißes.

Er hob das Papier auf. Es war in einer festen, flüssigen Hand beschrieben. Er verstand sich ein wenig auf Graphologie. Der kecke, selbstbewußte Schwung der großen Buchstaben berührte ihn als etwas seiner eigenen Natur Heterogenes. Selbstsichere Kraft, Unternehmungsgeist — Eitelkeit. Der „Thatenmensch“ sah ihn aus den Schriftzeichen an.

Er prüfte den Poststempel: Boston, — das Datum der Ankunft. Wahrlich, Toska Klodt mußte ganz genau wissen, wann der Brief seine weite Reise über's Wasser beendet haben würde; denn er war gestern erst in Berlin eingetroffen.

Das Stückchen Papier, das ihm zwischen den Fingern brannte, verrieth seinem scharfcombinirenden Verstande mehr und mehr. Er setzte sich schließlich — abgemattet vom Grübeln und dem Kampf mit seinem Herzen, das seinem Kopf noch immer nicht Recht geben wollte — auf die Bank, stützte die Stirn in die Linke und drehte mit der Rechten das Couvert mechanisch zwischen den Fingern. Da fühlte er eine dichtere Stelle und entdeckte in einer Ecke ein feines, sauber zusammengelegtes Seidenpapier.

Als er es öffnete, fand er eine kleine Strähne dunklen Haares darin, leicht vermischt mit weißen Fäden. Und auf der Innenseite von derselben energischen Männerhand die Worte: „Das hab' ich heut' entdeckt und schicke es dir mit. Es spricht für sich. Dies gesegnete Land der Dollars verbraucht die Leute früher, als Euer gemüthliches Deutschland. Muß nur bald meine Schiffe verbrennen und heim —, sonst erkennst du mich nicht wieder. Robert.“ — — — — — — — — — —

Also doch! ... Kein gnädiger Zweifel — kein barmherziges Dunkel mehr. Grell und klar stand die Wahrheit vor seinem Auge: sie gehörte einem andern. ...

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

Der Millionär in Sarahs Truppe.

Sarah Bernhardt feiert zur Zeit in Amerika Triumphe, und da sind die dortigen Blätter voll mit interessanten Geschichten über sie und ihre Truppe. Unter anderen wird erzählt, daß jüngst bei einer Aufführung von Sudermanns „Heimath“ in Newyork neben der großen Künstlerin noch ein Darsteller Aufsehen erregte, Namens Rudel, der Magdas Vater gab, und zwar Aufsehen durch die absolute Talentlosigkeit und Unbeholfenheit, mit der er spielte. Die Entrüstung war groß, bis ein Eingeweihter berichtete, daß der Mann zum ersten Male auf den weltbedeutenden Brettern stand, und dieser Umstand rettete ihn wohl vor der vollständigen Vernichtung durch die Kritik, die Gnade für Recht walten ließ und seine Leistung milde beurtheilte. Als er aber bei nächster Gelegenheit den Primas in „Gismonda“ noch schlechter spielte, war die Entschuldigung des ersten Abends nicht mehr in's Treffen zu führen und die Recensenten kühlten an dem elenden Acteur in grausamer Weise ihr Müthchen. Nun stellte sich heraus, so berichtet eine Zeitung, daß der Mann ein Millionär ist, der sich von den Geschäften zurückgezogen und in Sarah Bernhardt sterblich verliebt hat. Er schloß sich deshalb ihrer Truppe an, um immer und auch auf der Bühne in ihrer Nähe zu sein. Wenn er inzwischen nicht gestorben ist, so lebt er heute noch und bringt das Publikum durch sein Spiel noch immer zur Verzweiflung. Das Ganze erscheint wie eine sehr gewagte Reclame für die — fünfundfünfzig Jahre der Sarah Bernhardt.

Sonnenthal als Schneider.

Adolf Sonnenthal, den heute das Hof- und Staatshandbuch als Adolf Ritter v. Sonnenthal, Ritter des Ordens der Eisernen Krone zweiter Klasse und des Franz Josef-Ordens, Ober-Regisseur und k. k. Hofburgschauspieler 2c. 2c. aufführt, hat bekanntlich seine Laufbahn als Mitglied der ehrsamen Schneidergilde begonnen. Der Großmeister der deutschen Schauspielkunst hat Bügeleisen und Elle geschwungen, bevor er die tragischen Stelzen erstiegen. In seiner Vaterstadt Pest wurde er in die Mysterien der Bekleidekunst eingeweiht, und, wie stolz und vornehm auch all' die oben genannten Titel und Auszeichnungen des unvergleichlichen Mimen klingen mögen, so bewahrt doch Sonnenthal mit nicht geringerem Stolze sein Lehrzeugniß, das ihm in Pest ausgestellt wurde. In einer soeben erschienenen Biographie des Künstlers von Ludwig Eisenberg wird es mitgetheilt. „Zeugniss! Endesgefertigter bezeuget hiemit zur Steuer der Wahrheit, daß der Adolf Sonnenthal, von hier gebürtig, bei mir vom 1. November 1848 bis 1. November 1850 das Schneiderhandwerk erlernte, und wehrend dieser Zeit ehrlich, treu, geschickt, arbeitsam und überhaupt sehr Musterhaft betragen, so das ich demselben nur auf sein eigenes Ansuchen, um in der Fremde sich in sein Wohlerlerntes Handwerk zu vervollkommnen entlaße, mit dem besonderen Beifügen, daß Er in allen seinen Unternehmen eben so Glücklich sein möge, als ich mit demselben stets Zufrieden war, und er zu sein Verdient. Pesth, den 1ten November 1850. Wilh. Prager, Lehrmeister des Obigen.“

* **Das Ei des Columbus.** In einer Gemeinde des schweizerischen Cantons Thurgau ist beschlossen worden, die Lehrer dürften von den Schülern oder deren Eltern keine Geschenke mehr annehmen; dabei wurde aber vergessen, als Ersatz die Besoldungen entsprechend zu erhöhen. Ein erfinderischer Lehrer half sich nun in der fatalen Angelegenheit dadurch, daß er seinen Schülern sagte: „So, Buebe, morn will i-n-ech das Ei des Columbus erkläre, jede bringt es Ei i d' Schuel und dä, wo keini Eier däheime hachte, Speck bringe!“

* **Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Harrison,** hat sich kürzlich zum zweiten Male verheirathet. Seine Trauung mit Frau Mary Scott Dimmick, der Nichte seiner verstorbenen Gattin, fand am 6. April statt. Die republikanischen Blätter gratuliren ihrem früheren Führer. Als Probe, wie die gegnerischen Blätter ihn begrüßen, mag folgende Auslassung der „Newyorker Staatsztg.“ wiedergegeben werden: „Ex-Präsident Harrison tritt heute in den Stand der Ehe. Wir übermitteln aus diesem Anlaß aufrichtige Glückwünsche. Parteiunterschiede haben nicht das Geringste damit zu thun, wenn ein Bürger unseres Landes sich auf ein Risico rein privater Natur einläßt.“